

## Die Hochöfen sind erloschen

650 000 Arbeiter gegen 12 Stahlgiganten

New York, den 10. Juli 1956.

Vor einigen Tagen — am 29. Juni, um Mitternacht — ist aus dem seit geraumer Zeit schwelenden Arbeitskonflikt in der Stahlindustrie der Vereinigten Staaten trotz aller Verhandlungen zwischen den Stahlwerken und der 1,2 Millionen Mitglieder zählenden Gewerkschaft der Stahlarbeiter ein Streik geworden. 650 000 Arbeiter der zwölf führenden Stahlgiganten haben die mächtigen Fabrikhallen verlassen. Die Feuer in den Hochöfen sind erloschen, der Koks kühlt ab. Die Verhandlungen wurden genau sechs Stunden vor Ablauf des Streikultimatums als ergebnislos abgebrochen. Man befürchtet, daß sie nicht vor einem Monat wieder aufgenommen werden. Der bisher längste Stahlstreik, der des Jahres 1952, dauerte acht Wochen. Er brachte der amerikanischen Wirtschaft enormen Schaden, und es kann sehr wohl sein, daß der jetzige Arbeitskonflikt ihn an Dauer und Wirkung noch erheblich übertrifft.

Die zwölf vom Streik betroffenen Stahlgiganten erzeugen neun Zehntel des amerikanischen Stahls. Die gesamte Stahlproduktion der USA beläuft sich auf jährlich 128,3 Millionen Tonnen. Täglich wurden an die Arbeiter der Stahlwerke weit über zehn Millionen Dollar an Löhnen gezahlt. Der jetzige Arbeitskonflikt muß also verkrüppelnde Wirkungen auf die übrigen Komponenten der amerikanischen Wirtschaft haben, verbraucht doch z. B. die amerikanische Autoindustrie in den ersten vier Monaten dieses Jahres allein 19,7 Prozent der Stahlerzeugung, die Bauindustrie 16,9 Prozent.

Natürlich schieben beide Parteien, Arbeitgeber und Gewerkschaft die Schuld jeweils anderen zu. Die Stahlindustrie erklärte, sie sei mit ihrem Angebot an die Arbeiter bis an die Grenzen des Möglichen gegangen, aber die Gewerkschaftsforderungen seien „exzessiv und unrealistisch“ gewesen. Der 53jährige Führer der amerikanischen Stahlarbeiter David J. McDonald, erwiderte, daß die Verantwortung für den Konflikt ausschließlich die Stahlwerke treffe; der Konflikt könne auch jetzt noch beigelegt werden, wenn die Stahlmagnaten nicht „willkürlich und arrogant“ auftreten, sondern „fair und gerecht“ handeln würden.

Worum geht nun dieser Arbeitskonflikt? Die Gegner hatten am Ausgangspunkt ihrer Verhandlungen am 28. Mai beide sehr starke Positionen. Die Produktion und die Gewinne der Stahlindustrie hatten eine nie gekannte Höhe erreicht: die Stahlerzeugung in den ersten fünf Monaten des Jahres 1956 betrug 98,9 Prozent der Kapazität der Industrie. Die Gewinne waren im ersten Quartal dieses Jahres auf 312 Millionen Dollar gestiegen und lagen 100 Millionen höher als in der gleichen Periode des Vorjahres, das als Rekordjahr galt. Die United Steelworkers of America (Vereinigte Stahlarbeiter von Amerika) ist die drittgrößte Gewerkschaft mit 1,2 Millionen Mitgliedern. Von diesen sind 680 000 in der reinen Stahlindustrie beschäftigt, der Rest in verwandten Industriezweigen. Seit 1946 waren die Löhne der Stahlarbeiter um fast 100 Prozent gestiegen. Dazu hatten sie zahlreiche Errungenschaften gewonnen, Wohlfahrtsfonds, Sozialversicherung, Pensionen, bezahlte Ferien usw.

Die Arbeitgeber boten McDonald einen auf fünf Jahre laufenden Vertrag an. Während dieser Dauer sollte kein Streik erlaubt sein, und über den Vertrag sollte nur im Falle eines nationalen Notstandes erneut verhandelt werden können. Die Gewerkschaft hatte einen zweijährigen Kontrakt mit einer Klausel über neue Verhandlungen im Jahre 1957 verlangt. Sie forderte ferner eine „substantielle Lohnerhöhung“, bei Stilllegung sollte 52 Wochen lang ein Betrag zur Ergänzung der Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden, sie forderte doppelten Lohn bei Sonntagsarbeit usw. Demgegenüber sah der Vertragsentwurf der Stahlwerke für jedes der fünf Vertragsjahre eine Erhöhung des Stundenlohns um 7,3 Cents vor, bei Stilllegung sollten für 52 Wochen 65 Prozent des früheren Lohnes gezahlt

werden, für Sonntagsarbeit war eine Prämie vorgesehen. Die Stahlindustrie errechnete, daß ihr Angebot einer Erhöhung des Stundenlohnes um 65 Prozent entspreche.

Die Stahlarbeiter machten sich diese Argumentation nicht zu eigen. Sie meinten, daß das Angebot der Stahlindustrie, bei Lichte besehen, diese schließlich nicht 65 Cents pro Stunde mehr koste, sondern nur 28,5 Cents. Mit Schärfe wandte sich die Gewerkschaftsleitung der Stahlarbeiter auch dagegen, daß der neue Kontrakt den alten termingerecht ablösen sollte. Die Stahlarbeiter hätten dann das nächste Kontraktjahr noch zu den alten Lohnsätzen arbeiten müssen. Die Erklärung der Gewerkschaft schließt mit den Sätzen: „Die Stahlproduktion kommt nun zum Erliegen. Die Stahlwerke haben es so gewollt.“

Könnte, so wird man fragen, die Regierung

nicht eingreifen, wie es seinerzeit Präsident Truman bei einem großen Stahlstreik getan hat, um den Konflikt im Interesse des Landes und seiner Gesamtwirtschaft zu unterbinden? Gewiß, sie hätte es tun können. Das Taft-Hartley-Gesetz gibt dem Präsidenten Eisenhower die Möglichkeit, eine 80tägige „Abkühlungsperiode“ zu verfügen, in der nicht gestreikt werden darf. Arbeitsminister James P. Mitchell gab indessen bekannt, daß man keinerlei Regierungsaktion plane. Die Gründe für eine solche Zurückhaltung braucht man nicht lange zu suchen: sie heißen „Wahljahr 1956“. Die Regierung kann es sich nicht leisten, so kurz vor den Parteikonventen und der Novemberwahl das bei der Arbeiterschaft so verhaßte Taft-Hartley-Gesetz anzuwenden. Hätte sie sich jetzt in den Konflikt eingemischt, ja auch nur mäßigend Einfluß genommen, so hätte sie den Demokraten eine vorzügliche Munition gegen die Eisenhower-Regierung geliefert. Daher blieb Washington gegenüber allen Beschwörungen aus dem Kongreß, zu intervenieren, taub.

Dr. Richard Van Dyck.



### Nehru in Europa

Nehru stellte sich zum Abschluß der Londoner Commonwealth-Konferenz Hunderten von Journalisten im „India House“ unter einem lebensgroßen Bild Gandhis zu einer Pressekonferenz. Nehru hat sich jetzt zu einem Besuch in die Bundesrepublik begeben.

## Automatisierung, aber wie?

Genf, den 10. Juli 1956.

Noch mehr als alle sozialen und arbeitsrechtlichen Fragen überlagerte der Schatten der „zweiten industriellen Revolution“ den Kongreß der internationalen Arbeitsorganisation in Genf. Wir alle — Europa sowohl wie die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion — befinden uns in dieser Revolution. Sie heißt „Automation“ — Vollautomatisierung des Produktionsprozesses.

Automatisierung ist etwas ganz anderes als Fließband und Mechanisierung. Bei der Mechanisierung werden dem Menschen viele Handgriffe abgenommen bzw. erleichtert, bei der Automatisierung tritt dagegen an die Stelle des Menschen der Roboter, die „denkende“ Maschine.

Wie weit die Automatisierung den Menschen aus dem Arbeitsprozeß zum Verschwinden bringen kann, dafür ein Beispiel:

Die britische Maschinenbaufirma Mitchell Engineering (London) hat eine automatische Anlage entwickelt, die Kohle von der Grubensohle zu den Eisenbahnwaggons über Tage befördert. Diese Anlage macht im Vergleich mit modernen Förderanlagen nur noch zehn Prozent der bisher beschäftigten Arbeitskräfte erforderlich. Diese neue vollautomatische Förderanlage nimmt die Kohle auf der Grubensohle selbsttätig in Kippbehältern auf, befördert sie automatisch ans Tageslicht, reinigt sie, sortiert sie nach Größen und verlädt sie schließlich in Waggons. Für die Ueberwachung dieser vollautomatischen Anlage, die

angeblich vier Fünftel weniger Strom braucht als moderne Systeme (im Normfall führt die Automatisierung zu einer Steigerung des Stromverbrauchs) und in ihrer Installierung um die Hälfte billiger ist, wird nur ein Mann unter und ein Mann über Tage benötigt.

Was geschieht mit den Arbeitern und Angestellten, die in diesem und in ähnlichen vollautomatisierten Betrieben plötzlich frei werden? Bisher war bei der Arbeitnehmerschaft eine starke Tendenz gegen die Automatisierung zu erkennen, hinter der vielfach für sie der Verlust des bisherigen Arbeitsplatzes lauert. Auf der internationalen Arbeitskonferenz in Genf war jedoch klar der Wille der Arbeiterschaft zu erkennen, sich nicht wie Gerhart Hauptmanns „Weber“ gegen den technischen Fortschritt aufzulehnen; ebenso entschlossen fordert jedoch die Arbeitnehmerschaft, daß die vorübergehenden oder dauernden sozialen Folgen der Automatisierung nicht zu ihren Lasten gehen.

Dieses Problem, das künftig im Zentrum der Studien und Planungen des Internationalen Arbeitsamtes stehen wird, ist sehr kompliziert. Sozial scheint es notwendig, dem Arbeiter, der durch die Automatisierung seines Betriebes seinen Arbeitsplatz verliert, während der Zeit seiner unverschuldeten Arbeitslosigkeit nicht nur seinen bisherigen Lebensstandard zu sichern, sondern auch die Umschulung in einen artverwandten und zumindest gleichbezahlten Beruf zu ermöglichen. Es genügt nicht, einem freiwerdenden Werk-

zeugschlosser einen schlechter bezahlten Platz als Straßenbahnschaffner nachzuweisen.

Schon jetzt ist zu erkennen, daß die Automatisierung innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre die auf dem industriellen Sektor bereits eingeleitete Revolution auch in das Büro übertragen wird. Wenn aber die Verwendung elektronischer Büromaschinen eine große Zahl von Büroangestellten überflüssig machen wird, steht zwar dem jüngeren Angestellten der Zugang zu anderen Berufen über die Umschulung offen, was wird aber aus seinem Kollegen, der die Fünfzig überschritten hat? Auch solche Fragen wollen überlegt und rechtzeitig geregelt sein.

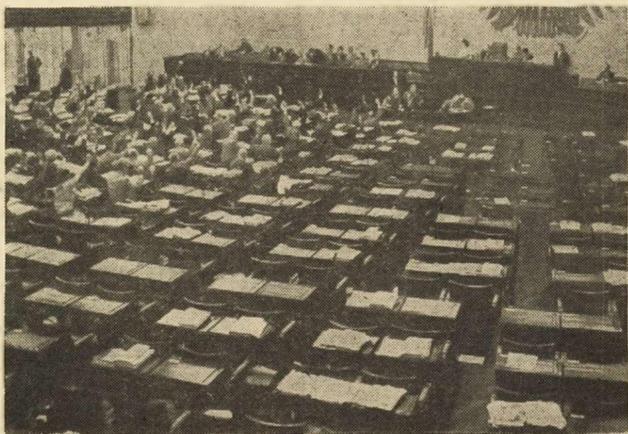
Schließlich: Wem sollen die Einsparungen zugute kommen? Etwa nur den Betriebsbesitzern? Oder sollen die Sozialpartner in dem jeweiligen Betrieb sie untereinander aufteilen? Weder den Industrieunternehmen, noch den Gewerkschaften kann es nach in Genf vorherrschender Ansicht durch gegenseitige Vereinbarungen überlassen bleiben, darüber zu entscheiden, in welchem Ausmaß sich die durch Automatisierung erzielte Kostenverringerung auf den Preis auswirken soll. Die Automatisierung ist nur dann sinnvoll, wenn sie dazu beiträgt, den Lebensstandard der Gesamtheit und auf die Dauer auch den der zunächst Betroffenen zu heben.

Obwohl der Roboter den Menschen im Produktionsprozeß zu ersetzen beginnt, droht nach Ansicht der Fachleute dadurch keine Arbeitslosigkeit, denn nur der Mensch selbst kann den Roboter schaffen. Ems wird sich doch ändern. Nur der hochqualifizierte Arbeiter hat dann Zukunftschancen. Der Mensch verschwindet mehr und mehr aus allen mechanischen Arbeitsvorgängen. Auf dem Kongreß der IAO wurde der Fall einer amerikanischen Radiofirma erwähnt. Zwei Arbeiter reichen aus, um den vollautomatischen Zusammenbau von täglich tausend Rundfunkgeräten zu überwachen.

Dr. Günter Weber.

### Westeuropas Handel zu 87% liberalisiert

FRANKFURT/M. (ep) Der Anteil des von mengemäßigen Einfuhrbeschränkungen befreiten Handels in Westeuropa am gesamten privaten Warenaustausch erreichte im Juni 86,8% gegen 85,6 im Dezember 1955 und 64,5% im Dezember 1954. Den höchsten Liberalisierungsstand Ende Juni wies Italien mit 99,4% auf. In der Bundesrepublik hat die Liberalisierung 91,5% erreicht. Am geringsten sind die Fortschritte der Liberalisierung in Norwegen. Dort erreicht sie nur 75%.



### Wehrpflichtgesetz angenommen

Unter dramatischen Umständen wurde im Bundestag das Wehrpflichtgesetz in zweiter Lesung von den Koalitionsparteien angenommen. SPD u. BHE hatten nach stundenlangen leidenschaftlichen Debatten den Plenarsaal vorzeitig verlassen und sich nicht bis zum Schluß betelligt.

bi

ure  
Vorteile  
bieten.

dehaus

Vith

EFERT DIE  
EN ST.VITH

uen Kor-  
rd. Marke

esten Mo-  
preislagen

LGER  
Catharinenkirche

tungs-Literatur

EN, St.Vith



# Aus St. Vith und Umgebung

## Feierliche Uebergabe der Musikinstrumente an das 3. Ardennenjägerbataillon

ST.VITH. Am kommenden Sonntag findet in St.Vith die feierliche Uebergabe der von den Gemeinden der Kantone Eupen, Malmedy und St.Vith sowie der Stadt Vielsalm gestifteten Musikinstrumente statt.

In Anwesenheit zahlreicher höherer Persönlichkeiten sowie aller Gemeindeverwaltungen der drei Kantone soll dieses Fest einen weiteren Beweis der Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren in Vielsalm stationierten Soldaten erbringen. Wenn der, erst vor einigen Monaten gegründete Musikzug des 3. Ardennenjägerbataillons sich in dieser kurzen Zeit schon einen guten Namen verschaffen konnte, so ist dies in erster Linie der Gefebfreudigkeit unserer Gemeinden zu verdanken. Immer wieder hat sich das Bataillon, an seiner Spitze Major Stephany, für die Verschönerung unserer lokalen Feste zur Verfügung gestellt. Die Festlichkeiten sollen also auch den Dank, den die Bevölkerung dieser an Ruhm und Tradition reichen Einheit zollt, zum Ausdruck bringen.

Das Programm der Festlichkeiten:

- 15.15 Uhr: Eintreffen der Ehrengäste im Hotel Even,
- 15.45 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal,
- 16.00 Uhr: Ueberreichung der Musikinstrumente, Parade und Vorbeimarsch der Truppen,
- 17.30 Uhr: Empfang der geladenen Gäste durch die Stadtverwaltung St.Vith, Ehrenwein und Imbiß im Hotel Even,
- 19.00 Uhr: Konzert durch die Musikkapelle der Ardennenjäger,
- 20.00 Uhr: Ball.

Während der Festlichkeiten werden Abzeichen verkauft, deren Erlös für die Hilfskasse des 3. Ardennenjägerbataillons bestimmt ist. Diese Hilfskasse unterstützt minderbemittelte Soldaten dieser Einheit.

Die Bevölkerung wird gebeten zu flaggen.

## Generalversammlung der Kriegsbeschädigten

ST.VITH. Nahezu 120 Mitglieder waren zur Generalversammlung am vergangenen Sonntag nachmittag im Saale Even-Knodd erschienen. Wenn man bedenkt, daß die jüngsten Kriegsteilnehmer 1914-18 über 60 Jahre, die meisten jedoch über 70 und viele über 80 Jahre alt sind, so zeigt dies so recht die Solidarität und den Kameradschaftsgeist, der innerhalb der Abteilung St.Vith herrscht. Dies gereicht den Vorstandsmitgliedern zur Ehre, die es durch ihre unermüdete Arbeit verstanden haben die Kriegsbeschädigten von 1914-18 in einer Gemeinschaft zusammenzuhalten, die durch ihre große Anzahl Mitglieder ihre Rechte fordern und verteidigen konnte. Die Generalversammlung dankte es ihnen, indem sie die drei neuzuwählenden Vorstandsmitglieder einstimmig wieder an die Spitze der Vereinigung berief.

### 1. Ansprache des Abteilungsvorsitzenden Kamerad M. Freres.

Der Vorsitzende eröffnete um 14.30 die Versammlung. Er begrüßte alle, die es nicht gescheut hatten, den oft weiten Weg nach St.Vith zurückzulegen, besonders die Kameraden im vorgeschrittenen Alter. Ein besonderer Gruß galt dem anwesenden Kriegsblinden Joseph Schöpges aus Amel und seiner Gattin. Er bedauerte das Fernbleiben des kriegsblinden Kameraden Michel Braun aus Schlierbach, der sich wegen Krankheit entschuldigen lassen mußte.

Von den eingeladenen Gästen waren von der Abteilung Malmedy erschienen: die Kameraden Bürgermeister Joseph Klückers (2. Vorsitzender), Louis Gob (Vorsitzender hon. causa der F. N. I. Malmedy) und Haerens (Kantonalsekretär der F. N. I. Malmedy). Die Abteilung Eupen war durch den Kameraden Jacques Fresches (Vorstandsmitglied) vertreten. Die Kameraden Joseph Barthelemy, Fritz Neumann und Rudolf Düssel hatten sich entschuldigt, da sie an diesem Tage eine Ausfahrt nach den Schlachtfeldern in Frankreich unternahmen. In herzlichen Worten begrüßte der Vorsitzende alle Gäste. Als dann gab er bekannt, daß der Nationalpräsident der F.N.I., Kamerad De Loz verstorben ist. Er rühmte die Tätigkeit und die Kameradschaftlichkeit dieses Mannes, der sich für die Belange unserer Invaliden sehr eingesetzt hat. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen und verharren zum Gedenken des Verstorbenen eine Minute in Stillschweigen. Traditionsgemäß wurde das Andenken aller gefallenen Kameraden der Abteilung durch eine Trauermminute geehrt.

Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Provinzialpräsidenten Leonard, dem es wegen des Todes des Nationalpräsidenten nicht möglich war, an der Generalversammlung teilzunehmen. Kamerad Leonard richtete in seinem Schreiben herzliche Grüße an die Versammelten und würdigte die verdienstvolle Tätigkeit der Vorstände der Ostkantone seit Bestehen der F. N. I. Er erwähnte besonders die Kameraden Corman und Abinet, die im KZ verstorben sind, sowie den verstorbenen Kameraden der Abt. Malmedy, Kamerad Solheid.

Nachdem der Vorsitzende dem Provinzialpräsidenten im Namen der Versammlung ge-

dankt hatte, eentschuldigte er den Kameraden W. Delli, der wegen Krankheit nicht in der Lage war, den vorgeschenen Vortrag über das Nationale Hilfswerk zu halten.

### 2. Ueberreichung der Silbernen Verdienstmedaillen.

Folgenden Kameraden wurden die von der F. N. I. verliehenen Silbernen Verdienstmedaillen überreicht:

- Peter Schroeder, Diepert,
- Wilhelm Jacoby, Burg-Reuland,
- Christian Hüwels, St.Vith,
- Leo Joucken, Medell,
- Peter Peters, Auel,
- Peter Henkes, Schönberg,
- Karl Fleuster, St.Vith.

Die Versammlung sprach diesen verdienten Mitgliedern ihre Glückwünsche aus.

### 3. Jahresbericht des Schriftführers Kamerad Karl Fleuster.

Dem Bericht über die sehr reichhaltige Tätigkeit der Abteilung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Im Jahre 1955 kamen 610 Schriftstücke zum Versand;

11 Kameraden wurden zur großen Armee abberufen.

Folgende Versammlungen fanden statt: Versammlung der Abteilungs-Vorstände in Eupen, 6 Vorstandsversammlungen, 1 Generalvorstandsversammlung, 3 Ortsgruppenversammlungen.

Der Waffenstillstandstag wurde in großem Rahmen gefeiert.

Zu Gunsten des Nationalen Hilfswerkes wurden 80 Lesehefte verkauft.

Der Schriftführer macht bezüglich der Kriegszivilopfer 40-45 mehrere wichtige Mitteilungen: für die Eltern der Hinterbliebenen, sowie deren Erben:

- a) Falls der Vater oder die Mutter stirbt, muß jeweils ein Uebertragungsantrag gestellt werden und zwar innerhalb von zwölf Monaten; ebenso müssen die Erben, wenn beide Eltern gestorben sind einen Uebertragungsantrag stellen, da die Akten nach 12 Monaten klassiert werden und die Nachzahlungen eventuell verlustig gehen können.
- b) Was die Anpassung an das neue Rentengesetz von 1954 anbetrifft, so sind inzwischen mehrere ministerielle Erlasse herausgekommen. Der Unterschied zwischen der alten und der neuen Rente wird rückwirkend vom 1. Januar 1954 nachgezahlt.
- c) Betreffend der unerledigten Renten hat der Schriftführer eine Liste angelegt, so daß es ihm möglich war, durch andauernde Reklamationen Erfolge zu erzielen.

### 4. Jahresbericht des Kassierers Kamerad Paul Kessler.

Der Kassenbericht schließt mit einem Ueberschuß am 31. 12. 1955 von 14 178,34 Fr. ab. Der Bericht enthält alle Einzelheiten über Einnahmen u. Ausgaben. Die Kameraden P. Hüwels, Schönberg und Hubert Henkes, Manderfeld, werden zu Kassenprüfern bestimmt.

Die Kasse wird in Ordnung befunden und dem Kassierer für seine mustergültige Kasensführung Entlastung erteilt.

### 5. Ansprache der Vertreter der Abteilung Malmedy.

Die Kameraden Louis Gob und Bürgermeister Klückers aus Malmedy baten ums Wort. Sie überbrachten die Grüße ihrer Abteilung und wünschten ihren St.Vithern Kameraden alles Gute. Nachdem sie die Lage der Fronten kurz gestreift hatten, dankte der Vorsitzende ihnen für ihre freundlichen Worte.

### 6. Erhöhung der Beiträge.

Die in der Generalvorstandsversammlung vom 15. April 1956 beschlossenen Beiträge werden einstimmig genehmigt. Sie erstellen sich wie folgt:

F.N.I.: 80 Fr. anstatt wie bisher 53 Fr. 40-45: 53 Fr. (keine Erhöhung).

Kriegsteilnehmer: 37 Fr. (keine Erhöhung). Nichtmitglieder bei Antragstellung der Fahrpreismäßigung usw.: 3 mal den Jahresbeitrag.

### 7. Neuwahlen.

Die Posten des Vorsitzenden, des Schriftführers u. des Kassierers mußten neu besetzt werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden in Anerkennung ihrer Verdienste einstimmig neugewählt. Der Vorstand setzt sich demgemäß wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender Michel Freres, St.Vith,
- 2. Vorsitzender Johann Pflips, Manderfeld.

Schriftführer Karl Fleuster, St.Vith.

- 1. Kassierer Paul Kessler St.Vith.
- 2. Kassierer Balthasar Jansen, St.Vith.

Fähnrich Peter Grommes, St.Vith.

Beisitzer Heinrich Johanns und Louis Cürtz beide aus St.Vith.

Ehrenvorstandsmitglied Balthasar Henkes, St.Vith.

Zivilopfer 40-45: Hubert Luxen, St.Vith u. Joseph Blockhausen, Reuland.

### 8. Verschiedenes.

a) Die Generalversammlung beschließt eine Fahrt nach den Schlachtfeldern der Somme und von Arras zu unternehmen. Die Ortsgruppen werden beauftragt, die Teilnehmerzahl festzustellen.

b) Auf Anfrage seitens verschiedener Mitglieder werden Auskünfte über den Stand der Frontenfrage erteilt.

c) Der Schriftführer beantwortet mehrere Anfragen persönlicher Art.

Der Vorsitzende Kamerad M. Freres dankte nochmals allen Erschienenen, insbesondere den Kameraden aus Malmedy und Eupen und hob um 18 Uhr die Versammlung auf.

## Vorauszahlung der Berufssteuer

ST.VITH. In unserer Ausgabe Nr. 73 vom 30. Juni berichteten wir ausführlich über die bei Vorauszahlung der Berufsteuer für das Rechnungsjahr 1957 (Einkünfte aus 1956) gewährten steuerlichen Erleichterungen. Ein Kommunikation des Finanzministeriums weist darauf hin, daß die Erleichterung nur denjenigen gewährt werden kann, die:

- a) Ihre Berufssteuer für das Rechnungsjahr 1957 (Einkünfte aus 1956) spätestens bis zum 15. Juli 1956 auf das Postscheckkonto Nr. 23.40 „Taxe professionnelle - Versements anticipatifs“ eingezahlt haben. Der Betrag soll möglichst auf 100 Fr., jedenfalls jedoch auf den Franken abgerundet werden.
- b) Der Ueberweisungs- oder Einzahlungsabschnitt muß gut lesbar den Namen, Vornamen und die vollständige Anschrift (Gemeinde, Straße, Nr.) des Absenders aufweisen, um es der Verwaltung zu ermöglichen, die Empfangsbestätigung zuzustellen.

## Erst Blitz - dann Zusammenstoß

ST.VITH. Der planmäßige Omnibus der Linie Gouvy-St.Vith wurde während des schweren Gewitters am vergangenen Montagabend vom Pech verfolgt. Als er durch die Ortschaft Ourthe fuhr schlug der Blitz so nahe ein, daß durch den Luftdruck die Windschutzscheibe zertrümmert wurde. Bis auf den begreiflicherweise großen Schrecken, blieben die Insassen unversehrt. Bei seiner Weiterfahrt fuhr der Omnibus auf einen in Braunlauf in einer Kurve haltenden Personenwagen des Herrn H. aus St.Vith auf. Der Pkw wurde stark beschädigt. Personen kamen glücklicherweise auch hierbei nicht zu Schaden, jedoch erlitt der Autobusbetrieb eine längere Verzögerung.

## Kühe vom Blitz erschlagen

ST.VITH. Dem heftigen Gewitter am Montagabend fielen in der Neundorferstraße zwei Kühe zum Opfer. Die Eigentümer hatten sich nach dem Melken erst einige hundert Meter von der Weide entfernt, als der Blitz die Kühe erschlug.

## Glimpflich abgelaufen

WALLERODE. Am Dienstag nachmittag befand sich der Händler Alphons F. im Beisein zweier anderer Personen auf der Weide des Herrn Christian M. Ein plötzlich wild gewordenes Rind rannte auf Herrn F. zu. Während sich die beiden anderen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, mußte er drei Mal den Angriff des Tieres abwehren, wobei er Prellungen am Arm erlitt.

## Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse		
100 Französische Fr.	14,1455	14,2155
1 Schweizer Fr.	11,3880	11,4380
1 USA-Dollar	49,645	49,845
1 D-Mark	11,8805	11,9305
1 Holländ. Gulden	13,0405	13,0905
1 Engl. Pfund	138,805	139,305
100 Ital. Lire	7,9440	7,9840

Kurse des freien Devisenmarktes		
100 Französische Fr.	12,30	12,60
1 Schweizer Fr.	11,60	11,80
1 USA-Dollar	49,50	50,20
1 D-Mark	11,75	12,-
1 Holländ. Gulden	12,85	13,10
1 Engl. Pfund	137,00	139,00
100 Ital. Lire	7,85	8,05
1 Österr. Schilling	1,90	1,96

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

## Eingesandt

Artikel unter der Rubrik „Eingesandt“ steht die Redaktion in allen Fällen fern; sie übernimmt nur die prägnanteste Verantwortung

### Mein lieber „Kunstkritiker“

Sie haben eine seltene Art, den Problemen aus dem Wege zu gehen. Ihnen fehlt das eingehende Studium der Sache.

1. Ihr Vorschlag eines Denkmals auf dem Rathausplatze. - Als ganz einfacher Mensch weiß ich aber inzwischen, daß das neue Rathaus folgende öffentlichen Einrichtungen aufnehmen wird:

- das Friedensgericht,
- die Stadtverwaltung,
- das Einregistrierungsamt,
- das Katasteramt,
- das Steueramt.

Da die Zahl der Fußgänger erschreckend abnimmt und der Besuch dieser Aemter mit Auto, Motorrad usw. nicht gering ist, dürfte ein Denkmal an dieser Stelle lediglich ein Verkehrshindernis sein.

2. Vielleicht haben Sie Kenntnis von dem Verkehrschaos, das zu bestimmten Tageszeiten vor dem Postamt herrscht. Wollen Sie dasselbe Chaos vor der Kirche hervorrufen? An Sonn- und Feiertagen ist die Zahl der motorisierten Kirchenbesucher erstaunlich hoch.

3. Sie scheinen überhaupt nicht zu wissen, daß der Bahnhofplatz das ideale Gelände für einen Autobusparkplatz darstellt. Durch Inbetriebnahme dieses Platzes würde der Parkplatz vor dem ehemaligen Amtsgericht für Privatfahrzeuge frei (die dortige Haltestelle könnte trotzdem bestehen bleiben) und die Reisenden fänden am Bahnhof einen Wartesaal; wären also nicht der jeweiligen Witterung ausgesetzt.

4. „St.Vith, la cite martyre; St.Vith, die Touristenstadt“. Wäre es nicht angebracht, diese überall wahrnehmbare Propaganda in die Tat umzusetzen, und der Opfer durch eine würdige und fremdenwerbende Gestaltung des Denkmalsplatzes zu gedenken? Darüber hinaus würde St.Vith um eine Grünanlage und einige Anpflanzungen reicher. Oder sollten die Toten nur der Propaganda dienen?

5. Eine Haltestelle an diesem Ehrenmal wäre dann sehr zu begrüßen; d. h. falls der Weg bis zum Bahnhof zu weit wäre. Haltestellen sollen nicht nur der Wirtschaft dienen, sondern werden zur Bequemlichkeit der Autobusbenutzer eingerichtet. -

Auch ich erwarte mit Spannung die Entscheidung des Stadtrates und hoffe zuversichtlich, daß dieselbe allen Ansprüchen gerecht wird, und so die Gegensätze in St.Vith überwunden werden. In Malmedy ist der ganze Autobusverkehr am Bahnhof zentralisiert und kennt eine Haltestelle auf dem Römerplatz und auf dem Marktplatz, sollte eine ähnliche Lösung in St.Vith nicht möglich sein?

Ihr Hinterbliebener.

ste Gerichtshof Zyngesuch des griechischen Mavromatis, der vor dem Tribunal von London verurteilt worden ist, wurde durch eine britische Fliegerge-

er Sir Anthony Eden hat, daß er auf Einladung des Sowjetminister Selwyn

tskau veröffentlichte, in dem es heißt, die, mit Sympathie und zu suchen, um Griene Wirtschaft auszu-

om Sihanuk von Kambodja kommend, auf dem Weg angekommen. Vorin Moskau nochmals Landes unterstrichen.

inia). In einem Schreiben „Winchester Star“ Staatschef, General Stalin, in der inneren Schwierigkeiten. Sie sei noch gesen als die bisherige

nde des Jahres wird vorbereitetes Europäerbuch erscheinen. Dasch in Madrid abgehalten Tierzuchtkongress europäischer Länder, in der Fachausdrucksweise, französischsprachige enthalten und

ie Statistiken aber be-

ter, die von Reisenden legt werden, sogenannte, hat sich im Vergleich entlich erhöht, u. zwar äischen Ländern. Nach onalen Eisenbahn-Untalten, Oesterreich, die ischen Länder u. Spa0%, Auch die Zahl der egen, vor allem in Belblik, Frankreich, Großtalian, Oesterreich, der. Für 1953 benennt die steuropas 4,06 Mrd. Reid., 146,9 Mrd. Reisenden 0,9 Mrd. für 1954. Auch hat diese Entwicklung mmen lediglich Däne- und Schweden.

chließen, daß trotz tech- und stärkerer Entwicklungsmittel die Eisen- moderner Verkehrssträ- chen Europa nach wie

## ie tschechischen

### elter?

y Mail“ verbreitet Melenzufolge wichtige Per- omunistischen Partei si eine Revolte, mit dem zu stürzen, vorbereiten. uf Aussagen des tsche- rигent Vogel, der kürz- flohen ist, wo sich seine igerer Zeit aufhält. haben kürzlich bekann- isidenten Zapotocki ge- und das Zentralkomitee 1. Die Prager Studenten der Universität von der nmischung verlangt. Un- ht bei den Arbeitern über ne und die miserablen . Es seien daher Aufstän- rfolgt sind, zu befürch-

erscheint 3 mal wöchent- ig, donnerstags und samst- erlag: M. Doepgen-Beretz. u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— ANTWERPEN. Eine Gruppe von jugoslawischen Sängern und Tänzern „Vaso Misikin Crni“ weilt auf Einladung der Antwerpener Eisenbahner zu einer Gastspielreise in Belgien. Die Jugoslawen, ausschließlich Eisenbahner, fanden bisher, überall wo sie auftraten starken Beifall.

— BRÜSSEL. Die Statistik der Verkehrsunfälle der vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 914 Verkehrsunfälle mit 15 Toten, 180 Schwerverletzten und 496 Leichtverletzten. Während des Wochenendes kamen bei 337 Unfällen 7 Menschen ums Leben und 72 wurden schwer verletzt.

— AGRIGENT (Sizilien). Zu einem eigenartigen Streik kam es in Ribera, einer Stadt von 20.000 Einwohnern der Provinz Agrigent. Die ganze Einwohnerschaft beschloß nämlich einen Kinostreik. Die Streikenden verlangen: Vorführung von Filmen, die weniger als zehn Jahre alt sind, Erneuerung der Sitzgelegenheiten und Herabsetzung der Eintrittspreise.

— ATHEN. Auf der Insel Santorini im ägäischen Meer erfolgte ein sehr starkes Erdbeben, das auf den Ausbruch eines Vulkans zurückgeführt wird. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Die Bevölkerung wurde von Panik ergriffen und stürzte aus den Häusern, während mehrere kleinere Erdstöße folgten. Nach offiziellen Meldungen sollen 50 Personen ums Leben gekommen sein. Die Insel, die schon 2.000 Jahre vor Christi Geburt bewohnt war zählt 9.332 Seelen.

— DEN HAAG. Der Schmuggel von lebenden Ferkeln von Belgien nach Holland hat in der letzten Zeit stark zugenommen. In holländischen Kreisen nimmt man an, daß das Wiederaufleben der Maul- und Klauenseuche auf diesen Schmuggel zurückzuführen ist. Der holländische Landwirtschaftsminister hat nun die Einfuhr von lebenden Schweinen unter 60 kg verboten.

— CALTANISSETTA (Sizilien). Italienische Archäologen, die bei Mussomeli im Zentrum Siziliens nach Altertümern graben, fanden eine befestigte Stadt aus dem 7. Jahrhundert vor Christi Geburt. Die Stadt war von drei Verteidigungsmauern umgeben u. ist wahrscheinlich von den ersten Bewohnern der Insel erbaut worden.

— HAMELN. An einem unüberwachten Bahnübergang bei Hameln wurde ein Personenzug von einer Lokomotive erfaßt. Die fünf Insassen des Pkw. kamen ums Leben.

— LONDON. Die gewitterartigen Regenfälle am vergangenen Montag nachmittag brachten den gesamten Londoner Verkehr durcheinander. Bahnhöfe der Untergrundbahn, Eisenbahnschienen und Straßen wurden überschwemmt. Eine Telefonzentrale fiel aus und mehrere Häuser wurden vom Blitz getroffen.

— LONDON. Der Stadtteil Soho, in dem kleine Gangster, Zuhälter, Dirnen und Rauschgiftändler ihr Unwesen treiben, hatte mit der Eröffnung der Kirmes einen großen Tag. Der Pastor von Soho, Reverend Reid sagte, der Stadtteil gebe vielleicht kein besonderes Beispiel an Tugend, jedoch werde in anderen Stadtteilen genau so viel gesündigt.

— LONDON. Auch in England war den ganzen Juni schlechtes Wetter. Ein Textilkaufmann in Nottingham wußte sich zu helfen: Als niemand die ausgestellten Badeanzüge, Sommerkleider und Shorts kaufen wollte, dekorierte er kurz entschlossen auf Winter um. Nun hat er mit warmen Pullis, langen Hosen und Wollwäsche ein großartiges Geschäft gemacht.

— MADRID. Der Schwiegersohn General Francos, Marchese de Villaverde brach sich bei einem Ausflug das rechte Schienbein. Er wurde in die Klinik eingeliefert, an der er selbst als Chirurg tätig ist.

— MÜNCHEN. Genaue Temperaturmessungen an den verschiedensten Hautstellen haben zu der Erkenntnis geführt, daß Frauen und Männer verschieden „temperiert“ sind. Im Journal für medizinische Kosmetik wird berichtet, daß Frauen im allgemeinen kühlere Hände und Füße haben als Männer, bei den Füßen beträgt der Unterschied bis zu 4 Grad Celsius.

— MOSKAU. Das Hauptschiff der sowjetischen Arktisexpedition, die „Ob“ ist in den Hafen von Leningrad eingelaufen. Der Kapitän des Schiffes erklärte in einer Pressekonferenz, 82 Männer seien noch im Herzen der sowjetischen Arktis, in Mirny, verblieben, Sie sollen im Oktober von 120 anderen Forschern abgelöst werden. Die Expedition hat

bisher einen Toten zu beklagen. Ein junger Mann hatte versucht eine Zugmaschine loszuziehen, wobei er von den Eismassen erdrückt wurde. Die Russen haben auch den französischen Arktisstützpunkten einen Besuch abgestattet und dort zu ihrem Erstaunen lebende Kühe und Geflügel vorgefunden und sogar Austern. Für das kommende Jahr planen die Sowjets eine große wissenschaftliche Expedition, an der auch ausländische Forscher teilnehmen werden.

— NEW YORK. Vor den 33 Millionen Fernseh-Apparaten in den USA verbringen die Amerikaner jeden Tag 2,6 Milliarden Stunden, sagt die amerikanische Statistik. Damit wird mehr ferngesehen als beruflich gearbeitet, denn im Beruf arbeiten alle miteinander nur 1,9 Milliarden Stunden täglich. Allerdings ist in der Statistik der Beruf der Hausfrauen nicht mit eingerechnet. Für die Anschaffung von Fernsehgeräten haben die Bewohner der USA im vergangenen Jahr fast genau so viel Geld ausgegeben wie für alle anderen Vergnügen zusammen. Kino, Theater usw. — auch Sportveranstaltungen eingerechnet.

— QUEBECK. Ein glänzendes Zeugnis konnte der Bürgermeister den Einwohnern von Le Havre St. Pierre bei Quebec ausstellen. In dem kleinen, 2200 Seelen zählenden Ort kam es in den letzten drei Jahren weder zu einem Straf- noch zu einem Zivilprozeß. Der Richter hatte nur Erbschaftsangelegenheiten zu regeln und beschränkt seinen Dienst auf eine Stunde am Tag.

Wie eine Epidemie hat sich in den USA innerhalb weniger Monate das Rabatmarkensammeln verbreitet. Bereits viele Millionen amerikanischer Hausfrauen sammeln und kleben Hunderte oder Tausende von Marken in mühevoller Arbeit in kleine Hefte ein. Wenn sie wenigstens 1200 Marken haben, schicken sie das Heft an eine der 200 Gesellschaften ein, die dafür einen Bettvorleger für 2,50 Dollar oder einen Gartenschlauch zurückschicken. Gegen entsprechend mehr Marken können sie aber auch Handtücher, Bettwäsche, Uh-

— SAINT NAZAIRE. Der bisher größte Tanker der Welt „George F. Getty“ lief in Saint-Nazaire vom Stapel. Mit 66.954 Brt. ist die „George F. Getty“ 11.000 Tonnen größer als der französische Ozeanriesen, der demnächst auf Kiel gelegt wird.

— VOGHERA (Italien). Bahnarbeiter öffneten die versiegelten Türen eines Waggons aus dem Stöhnen zu vernehmen war. Sie fanden im Inneren des Waggons einen 42jährigen Mann, der am verdursten war. Es handelt sich um einen politischen Flüchtling, der sich in einen für Paris bestimmten Waggon eingeschmuggelt hatte.

— WIEN. Während des letzten Wochenendes forderte der Bergtod in Oesterreich drei weitere Opfer. Im Dachsteingebirge stürzte eine Frau in eine Felsspalte, in der Steyermark fiel ein Förster in einen Abgrund und in Oberösterreich verlor ein junger Mann beim Edelweißpflücken das Gleichgewicht. Andererseits verunglückten beim Baden in der Donau 312 Personen, darunter 21 schwam. Bei der tropischen Hitze waren alle Schwimmbäder überfüllt und zahlreiche Schwimmer und Nichtschwimmer suchten die Donau auf. Dort passierten die meisten Unfälle.

— ZÜRICH. Die schweizer Bergexpedition, die anfangs dieses Jahres den Himalaya und den Lhotse bestiegen hat, ist im Flugzeug in Zürich eingetroffen. Die Teilnehmer an der Expedition, unter Führung des Dr. Albert Aggeler wurde in Bern begeistert empfangen.

## Von Sammelwut gepackt

Amerikas Hausfrauen möchten sich etwas „schenken“ lassen

ren, Schmuck, Handtaschen, Möbel, Fotoapparate, Lampen, Kochgeschirre oder sogar einen Fernsehapparat erhalten. Für einen Fernsehapparat braucht man aber mindestens 120 000 Marken, die einem Einkaufswert von 12 000 Dollar entsprechen. Was kostet es die Hausfrauen für Arbeit, 120 000 Marken feilschauerlich einzukleben! Aber diese Arbeit nimmt die Hausfrau gern in Kauf, wenn sie dafür etwas „umsonst“ erhält. Jedenfalls glaubt sie, daß ihr etwas geschenkt werde. In Wirklichkeit bezahlt sie das „Geschenke“

## EHE IM SCHATTEN

ROMAN VON NORA PLENK

Copyright by „Litag“, Westendorf, Tirol, durch Mainz-Verlag GmbH., Mainz

(16. Fortsetzung)

Laut aufheulend bedeckte die Alte das Gesicht mit der Schürze, läßt dieselbe aber im nächsten Augenblick sinken. Aline ist mit einem Sprung auf ihre Seite getreten und rüttelt sie am Arm.

„Was redest du da — das ist doch nicht wahr?“

„Doch“, schluchzt Grazia laut auf. „Er hat sich — o Madonna — er hat sich — die Pulsadern ...“

„Nein“, kreischt Aline auf. Stürzt an den beiden Alten vorbei hinaus aus der Küche. Hastet die Treppe empor, jagt über den Korridor, reißt eine Tür auf, taumelt durch eine Zimmerflucht.

Alle sehen nach Aline. Die ganze Gesellschaft. Auch Kornelia.

Nun aber schauen Sie alle auf Aline, die in den Raum hereingestürzt ist, als wäre sie von Racheurien gepetscht.

„Er ist tot?“ schreit sie wie von Sinnen, mit keuchendem Atem. Taumelt vor Dr. Gröbner auf die Knie. „Erbarmen — Erbarmen sagen Sie mir, daß er nicht tot ist — ich überlebe es nicht!“

„Geronimo Pucca hat sich im Gefängnis die Adern geöffnet — weil er den Verdacht des Giftmordes nicht länger zu ertragen vermochte“, verkündet der Anwalt der zitternd aufhorchenden Aline.

„Nein!“

Die Russin heult wie ein wildes Tier. Wirft sich zu Boden und wälzt sich wimmernd. Zerfleischt sich Gesicht und Hals mit den Fin-

gernägeln. „Ich — ich — ich bin die Mörderin, Geronimo! Ich —! Alles habe ich dir zuliebe getan — alles — auch gemordet — Alex — und diese hier — ja, diese hier —“ sie deutet mit glühenden Augen nach Kornelia — „dich wollte ich — doch, weil du — von ihm — von ihm — geliebt — oh!“

Frau Sophie umklammert mit einem Schrei ihre Tochter. Aline ist auf die Kranke hingestürzt mit gekrallten Fingern.

„Er ist tot, so sollst auch du —“

Der Verteidiger hat Alines Handgelenk mit einem Griff nach rückwärts gebogen.

„Halt — beruhigen Sie sich — Herr Professor Weidert wird die Polizei anrufen.“

„Ist bereits geschehen!“ verkündet Bianka im Hintergrund mit lauter Stimme.

Gleich darauf ertönt unten der Pfiff des Ueberfallautos, erscheinen bewaffnete Polizeileute im Treppenhause.

„Santa Madonna — ist das ein Abend —“ stammelt die alte Grazia entsetzt. Dann reißt sie die Augen weit auf. Die bewaffneten führen ein gebrochenes Häuflein Elend mit sich: Aline ...

„Sie ist die Täterin?“ schreit Grazia schmerzzerfüllt. „Warum hat man das erst jetzt entdeckt? Jetzt, wo es so spät ist?“

„Wer behauptet das, liebe Frau?“ fragt Dr. Gröbner im Vorübergehen.

Grazia starrt ihn an. „Unser Herr — er hat sich doch — die Pulsadern — und Signora — wurde ohnmächtig.“

„Ja, weil sie meine Nachricht — so wie Frau Aline — nicht zu Ende hörte.“

„Signora Pucca lebt ...“

Helle Frühlingssonne durchflutet das Zimmer, an dessen Fenster Pietro und Grazia den breiten Armsessel mit den vielen weichen Kissens gerückt haben.

Kornelia sitzt darin, weit vornüber geneigt, das blasse Gesicht an die Scheiben gepreßt. Dann wieder fällt ihr Blick auf die zierliche Standuhr am Kamin.

„Schon vier Uhr — Sie sollten längst da sein.“

„Hab doch Geduld, Kind.“

Frau Sophie streichelt über Kornelias Kopf. Heute kehrt Geronimo Pucca heim. Dr. Gröbner holt ihn im Auto ab. Auch Bianka ist mitgefahren. Wie gern hätte sich Kornelia angeschlossen, aber Dr. Nebel hat es nicht erlaubt.

Ein Stoß Zeitungen liegt auf dem Tischchen vor der jungen Frau. Wie sich die öffentliche Meinung doch ändern kann. Und die tollsten Kläffer, die schonungslosesten Ausbeuter, die frechsten Sensationsjäger — Sie werden die Schweigsamsten, die Wortkargsten.

Gestern hat Professor Bartling Blumen abgegeben für Kornelia und Bianka. Dazu „ergebene Glückwünsche und Empfehlungen den Damen sowie dem Märtyrer-Genie Pucca“.

Geronimo wurde übrigens zum ordentlichen Professor ernannt und heute abend wollen ihm seine Studenten ein Ständchen mit Fackelzug bringen.

Unten ist ein Auto vorgefahren. Vorerst sieht man nur den Anwalt, dann entsteigt Bianka dem Wagen, ziemlich laut, und dann — Geronimo.

Geronimo — armer, armer Geronimo — er hat silberne Schläfen bekommen. Schlank ist er geworden in der Zeit der Haft. Fast sieht er größer aus — wie schlägt der jungen Frau das Herz. Weinen möchte sie.

Schritte im Flur — auf der Treppe — vor Kornelias Tür ...

Der Anwalt und Bianka sind nicht eingetreten. Ihr erstes Wiedersehen sollen die beiden nach so viel Elend ganz allein haben.

„Kornelia ...“

Er ist vor ihr ins Knie gesunken.

„Kornelia — kannst du denn wirklich verzeihen — unsere süße Hoffnung, Kornelia —“

„Unsere süße Hoffnung —“

Sie halten sich umfaßt und weinen — das ist ihr erstes Wiedersehen.

Dann legt Geronimo Pucca ein weißes Blatt in Kornelias Hände.

„Zerreiße es, Kornelia — und jedes Atom dieses Blattes soll zum Blütenblättchen werden auf dem Grabe unserer Sehnsucht.“

Kornelia wirft einen Blick auf das Papier. Zerpflückt es ohne Wimpernzucken. Geronimo aber läßt die Schnitzel ins Kaminfeuer gleiten.

Kornelia sagt feierlich, voll Inbrunst:

„Nun hast du dein größtes Werk getan. Du hast die Formel vernichtet. Kein Geschöpf soll mehr sterben durch dein Gift.“

„Weigert wird enttäuscht sein. Er hoffte, sein Schwiegervater würde die Sache in seiner chemischen Fabrik ausnützen, würde Millionen verdienen. Es lebt sich immer gut vom Tode der andern — und Vernichtung heißt der letzte Modeschrei ... Es werden freilich andere kommen, werden Tödlisches ersinnen — in gedankenloser Gewinn gier, in kindisch-teuflischem Ehrgeiz —.“

„Es gibt so wenig Menschen — jetzt weiß ich es erst — war ja selbst keiner — bis ich durch die Lohe des Schmerzes gemußt —.“

Kornelia streichelt über seine silbernen Schläfen.

„Du warst ein Mensch, Geronimo — hast es nur selbst nicht gewußt. — Die anderen, die statt des Herzens dürre Holzblöcke im Leibe haben — sie verbrennen zu Asche. Vom edlen Erz aber fallen die Schlacken ab — Gold bleibt.“

„Hab ich die Prüfung denn auch recht bestanden?“ Sein Blick streift scheu den verbundenen Arm. „Ich war — verzweifelt ...“

„Ja — eben weil du ein Mensch bist ...“

Kornelia lächelt mit feuchten Augen. „Aber weil wir Menschen sind, können wir auch vergessen. An die Zukunft glauben, hoffen —“

„... und lieben“, ergänzt Geronimo Pucca leise, die junge Frau an sich ziehend.

Dann wird es still zwischen ihnen.

Draußen lächelt der Frühling, triumphierend über Frost und Vernichtung.

— ENDE —

mit jedem l  
Niemand  
lich begann  
eines Tages  
zahlen für j  
den Marken  
Hand gedrückt  
konnte, wie  
um die von  
ten. Sie war  
noch in dies  
Die Konk  
Ausweg, als  
schäft“ einzi  
Rabatmarke  
nate über ga  
markengesell  
an die Ges  
Durchschnitt  
Hausfrau wi  
ren kaufen,  
ten gegen Eur  
tenenMarker

E

„Hier ist es“  
Taxi, stieg  
Schreibergart  
penhagen, ka  
stunde, erinn  
eine Gartenp  
Unterkunft z  
Eisenbahnwe  
ohne Unterb  
melsekspress  
staben an die  
ben. Ein Mar  
rituos des gur  
gelndem  
garette und  
den rückwärt  
nes Schaffne  
in einer Khak  
zeichnen des  
bundes saß.  
lassen für ein  
Der „Himm  
von Mensche  
Brüder wisse  
die Behörden  
um aus diese  
für obdachlo  
56 Bettplätze  
nächlich an I  
übermächtige  
städtischen U  
nicht im Fah  
Gegen 22 Uhr  
eine bunte (Stammgäste,

lassen für ein  
Der „Himm  
von Mensche  
Brüder wisse  
die Behörden  
um aus diese  
für obdachlo  
56 Bettplätze  
nächlich an I  
übermächtige  
städtischen U  
nicht im Fah  
Gegen 22 Uhr  
eine bunte (Stammgäste,

## DAS A

ROMAN

Copy

„Hallo, Boyden?“

Der junge (zaretbetten, kosaal eines standes, zuckt verband über wunde, die schwellung ge

Jemand hat riesenhaften sein Lager ge Hand kräftig

„Wie geht

„Thank you entschieden v

„Du siehst lauf hat.“

„Seht trifft stellen. Und v her?“

Es ging be lange Sergear nen besten F sehen davon, lauf befallene ne anderen V ken. O. K., da der kriegeris kanischen St cher der Flie angehört hatt in der Flieg Oberleutnant Bett eines ver hauses lag ur funden und b

Der Sergea noch nicht wu er kaum gefi

# WELT

er bisher größte Tan-  
"Getty" lief in Saint-  
fit 66.954 Brt. ist die  
00 Tonnen größer als  
riese, der demnächst

. Bahnarbeiter öffne-  
ren eines Waggons,  
vernehmen war. Sie  
Waggons einen 42jäh-  
rdursten war. Es han-  
tischen Flüchtling, der  
bestimmten Waggon

es letzten Wochenen-  
od in Oesterreich drei  
chsteingebirge stürzte  
spalte, in der Steyer-  
in einen Abgrund und  
lor ein junger Mann  
n das Gleichgewicht.  
ten beim Baden in der  
darunter 21 schwer.  
Hitze waren alle  
füllt und zahlreiche  
schwimmer suchten die  
ierten die meisten Un-

veizer Bergexpedition,  
res den Himalaya und  
hat, ist im Flugzeug in  
Die Teilnehmer an der  
ihnung des Dr. Albert  
begeistert empfangen.

## akt

aschen, Möbel, Fotoap-  
geschirre oder sogar ei-  
erhalten. Für einen Fern-  
man aber mindestens  
nem Einkaufswert von  
chen. Was kostet es den  
it, 120 000 Marken fein  
en! Aber diese Arbeit  
gern in Kauf, wenn sie  
nt" erhält. Jedenfalls  
t was geschenkt werde;  
lt sie das „Geschenkte“

relia — und jedes Atom  
im Blütenblätchen wer-  
unserer Sehnsucht.“  
en Blick auf das Papier.  
impertzencken. Geronimo  
zel ins Kaminfeuer lei-

lich, voll Inbrunst:  
größtes Werk getan. Du  
nichtet. Kein Geschöpf  
urch den Gift.“

ttauscht sein. Er hoffte,  
würde die Sache in sei-  
ik ausnützen, würde Mil-  
lebt sich immer gut vom  
nd Vernichtung heißt der  
.. Es werden freilich an-  
n Tödliches ersinnen - in  
ingier, in kindisch-teuf-  
-. Es gibt so wenig Men-  
ch es erst — war ja selbst  
ch die Lohe des Schmer-

lt über seine silbernen

ensch, Geronimo — hast  
ewußt. — Die anderen, die  
ürre Holzblöcke im Leibe  
nnen zu Asche. Vom ed-  
die Schlacken ab — das

fung denn auch recht be-  
ck streift scheu den ver-  
h war — verzweifelt ...  
du ein Mensch bist ...  
t feuchten Augen. „Aber  
r sind, können wir auch  
ukunft glauben, hoffen —“  
ergänzt Geronimo Pucca  
u an sich ziehend.  
ll zwischen ihnen.

der Frühling, triumphie-  
d Vernichtung.

ENDE —

mit jedem Einkauf mit.

Niemand weiß heute recht, wie es eigent-  
lich begann. Es scheint aber, daß Mrs. Smith  
eines Tages in ihrem „Supermarket“ beim Be-  
zahlen für je 10 Cent eine Marke erhielt. Mit  
den Marken wurde ihr ein Katalog in die  
Hand gedrückt, dem Mrs. Smith entnehmen  
konnte, wieviel Marken sie sammeln muß,  
um die von ihr gewünschten Artikel zu erhal-  
ten. Sie war begeistert und kaufte fortan nur  
noch in diesem Supermarket.

Die Konkurrenz sah bald keinen anderen  
Ausweg, als ebenfalls in das „Markenge-  
schäft“ einzusteigen. So verbreitete sich die  
Rabattmarkenseuche innerhalb weniger Mo-  
nate über ganz Amerika. Ueber 200 Rabatt-  
markengesellschaften verkaufen ihre Marken  
an die Geschäftsinhaber und erhalten im  
Durchschnitt für 5000 Marken 15 Dollar. Die  
Hausfrau wiederum muß für 500 Dollar Wa-  
ren kaufen, um dann von diesen Gesellschaf-  
ten gegen Einsendung der 5000 hierfür erhal-  
tenen Marken einen Artikel im Werte von un-

gefähr 10 Dollar zu erhalten. Für je 5000 dem  
Geschäftsinhaber verkaufte Marken erzielt  
also die Markengesellschaft einen Gewinn  
von rund 5 Dollar. Das Rabattmarkensam-  
meln ist bereits so beliebt, daß die Marken-  
gesellschaften einen Jahresumsatz von über  
500 Millionen Dollar haben. Um die Zahl ih-  
rer Kunden zu erhöhen, haben verschiedene  
Markengesellschaften bereits Preisausschrei-  
ben veranstaltet, die Gewinne bis zu 40 000  
Dollar vorsehen. Man soll in 25 Worten sa-  
gen, warum man gerade die Marken der das  
Preisausschreiben veranstaltenden Marken-  
firma bevorzugt. Die meisten Geschäftsinha-  
ber ärgern sich über diese Rabattmarkenseu-  
che, müssen aber mitmachen, wenn sie ihre  
Kunden nicht an solche Geschäfte verlieren  
wollen, die Marken ausgeben. So ist ein neuer  
Industriezweig entstanden, der wahrschein-  
lich schon im nächsten Jahr ein Milliardenge-  
schäft machen wird — wenn die Hausfrauen  
nicht inzwischen die Lust am Kleben verlie-  
ren sollten. Oscar W. Reschke.

## Endstation „Himmelsexpreß“

Von Albrecht Linsen

„Hier ist es“, sagte der Fahrer. Ich zahlte das  
Taxi, stieg aus und sah mich um. Eine Art  
Schreibergartengelände am Stadtrand von Ko-  
penhagen, kahl und einsam in dieser Abend-  
stunde, erinnerte an de-Sica-Filme. Durch  
eine Gartenpforte ging ich auf die seltsame  
Unterwelt zu. Sie bestand aus ehemaligen  
Eisenbahnwaggons, die man ausrangiert und  
ohne Unterbau hierher gestellt hatte. „Him-  
melsexpressen“ war in großen, weißen Buch-  
staben an die Wand des vordersten geschrie-  
ben. Ein Mann, dessen Atem nach allen Spi-  
rituosen des Kontinents roch, sprach mich in  
gurgelndem Dänisch an. Ich gab ihm eine Zi-  
garette und bestieg durch eine Art Windfang  
den rückwärtigen Teil des „Zuges“. Statt ei-  
nes Schaffners empfing mich ein junger Mann  
in einer Khakibluse, auf der das rotweiße Ab-  
zeichen des dänischen Arbeiter-Samariter-  
bundes saß. Ich war angemeldet und zuge-  
lassen für eine kurze Fahrt ins Elend.

Der „Himmelsexpreß“ ist eine Schöpfung  
von Menschen, die um die Schwäche ihrer  
Brüder wissen. Ohne Unterstützung durch  
die Behörden gaben und geben sie das Geld,  
um aus diesen alten Waggons eine Zuflucht  
für obdachlose Alkoholiker zu machen. Die  
56 Betplätze des kuriosen Asyls werden all-  
nächtlich an Leute vergeben, die wegen ihres  
übermächtigen Hanges zum Schnaps aus den  
städtischen Unterkünften verbannt sind, aber  
nicht im Fahndungsbuch der Polizei stehen.  
Gegen 22 Uhr sammelt sich vor dem Eingang  
eine bunte Gesellschaft. Meistens sind es  
Stammgäste, die hier schon ihre Karteikarte

haben. Gelegentlich liefert auch die Polizei  
einen Schnapsbruder ab, den sie auf einer  
Anlagenbank gefunden hat. In dem winzigen  
Büro sortiert der „Zugführer“, unterstützt  
von seinen ehrenamtlichen Helfern, die Spreu  
vom Weizen. Raufbolde und Existenzten, die  
vor dem Gesetz Deckung suchen, müssen sich  
trollen. Um Mitternacht ist Sperrstunde.

Die sich da mürrisch oder heiter an die  
Schranke schieben, sind nur ausnahmsweise  
Gorki-Typen. Ich sah ihnen zu, als sie die  
Betnummer empfangen und dann im „Spei-  
sewagen“ ihr Essen bekamen: belegte Brote  
und Tee. Unter der Karbidlampe saßen Män-  
ner jeden Alters. Einige wohl abgerissen und  
von Haltlosigkeit gezeichnet, andere aber in  
weißem Hemd und in Hosen, über die vor  
nicht alzu ferner Zeit noch ein Bügeleisen  
gegangen war. Solche Unterschiede erzeugen  
natürlich Mißgunst: ein vierschörtiger Alter  
überschüttete — vom Aquavit befeuert — sein  
Gegüber mit einem Wortschwall, aus dem  
hervorging, daß so feine Leute im „Himmels-  
expreß“ nichts zu suchen hätten. Wütender  
Protest, kurzer Schlagwechsel — dann be-  
schäftigten sie sich wieder mit dem Essen.

Vor dem Schlafen müssen die Trunkenbolde  
duschen und sich auf Ungeziefer kontrollie-  
ren lassen. Die gut angeschriebenen dürfen  
in die Vierer-Kabinen des „Kavaliersraumes“  
ziehen, der Rest schläft in der Touristenklas-  
se. Um 6 Uhr räumt der Weckruf des Aufse-  
hers den „Expreß“, und die Passagiere ver-  
schwinden in der großen Stadt.

## DAS ANDERE LEBEN

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Mainzer Illustress GmbH, Mainz

„Hallo, Boy ... habe ich dich endlich gefun-  
den?“

Der junge Offizier in einem der weißen La-  
zaretbetten, die in dem weißgoldenen Roko-  
kosaal eines französischen Landschlößchens  
standen, zuckte zusammen. Er trug einen Kopf-  
verband über einer schwärenden Schlafen-  
wunde, die zu einer infektiösen Gesichtssch-  
wellung geführt hatte.

Jemand hatte den Besucher, einen blonden,  
riesenhaften Sergeanten der Luftwaffe, an  
sein Lager geführt, und Hilten fühlte seine  
Hand kräftig geschüttelt.

„Wie geht es dir, alter Bursche?“  
„Thank you ... wie du siehst, habe ich mich  
entschieden verändert.“

„Du siehst aus wie ein Schwein, das Rot-  
lauf hat.“

„Sehr treffend gesagt ... ich kann's mir vor-  
stellen. Und wie geht es dir? Wo kommst du  
her?“

Es ging besser als er gedacht hatte. Der  
lange Sergeant, den er hier fröhlich wie sei-  
nen besten Freund behandelte, schien abge-  
sehen davon, daß er ihn mit einem vom Rot-  
lauf befallenen Schwein verglichen hatte, kei-  
ne anderen Veränderungen an ihm zu bemer-  
ken. O. K., dann konnte man ruhig etwas aus  
der kriegerischen Vergangenheit der ameri-  
kanischen Staffel zu erfahren trachten, wel-  
cher der Fliegerleutnant William T. Hilton  
angehört hatte. Jenes William T. Hilton, der  
in der Fliegerkombination des deutschen  
Oberleutnants Werner Hilten tot auf dem  
Bet eines verlassenen französischen Bauern-  
hauses lag und den man vielleicht schon ge-  
funden und begraben hatte.

Der Sergeant, dessen Namen Hilten immer  
noch nicht wußte, erzählte so ungehemmt, daß  
er kaum gefragt zu werden brauchte, und

kühn geworden, sagte Hilten da mit einem  
Male: „Jetzt möchte ich gern wissen, ob du  
Johnny oder Dick bist.“

Dem Riesen blieb die Sprache weg, dann  
lachte er schallend. „Weder Johnny noch Dick.  
Meiner Mutter Sohn heißt immer noch Joe  
Carpenter, damit du es weißt, falls du es ver-  
gessen haben solltest.“

„Entschuldige!“ — Hilten sprach sehr leise.  
— „Aber der Zusammenstoß in der Luft hat  
mir die Gehirnmasse etwas durcheinander-  
gebracht. Manche Dinge sind so vollständig  
aus meinem Gedächtnis verschwunden, als  
wären sie ausradiert.“

Joe fand, daß man dies durchaus nicht zu  
bedauern brauche. Zwei Drittel von allem,  
was man auf diesem Globus erlebe, sei ohne-  
hin nicht wert, von der Erinnerung bewahrt  
zu werden.

Danach fragte er: „Interessiert es dich nicht,  
zu hören, weswegen ich hierhergekommen  
bin?“

„Nun? — Was verschafft mir die Ehre deines  
Besuches, lieber Joe?“

„Dein Gepäck habe ich dir gebracht und  
viel Post von deiner Frau, Bill. Wie wird sie  
froh sei, daß du lebst und bald heimkommst.  
Für dich ist der Krieg aus, mein Junge. Die  
Kapitulation wird nicht lange auf sich warte-  
n lassen.“

Hiltens Gesicht zuckte nicht. Aber — wäre  
es nicht gerötet gewesen durch die Entzün-  
dung, vielleicht hätte es sich jetzt mit einer  
fahlen Blässe überzogen.

Der Gegner liegt in den letzten Zügen! Die  
Kapitulation wird nicht mehr lange auf sich  
warten lassen! — Wie das schmerzte, wie das  
brannte und zerrte! — Aber hatte er nicht alle  
Brücken hinter sich abgebrochen? War er nicht  
aus freiem Willen der Amerikaner William  
T. Hilton geworden? „Bill“ nannten ihn die  
Kameraden. Bill durfte nicht zurückdenken.  
Es gab wieder ein Vorwärts, eine Zukunft,  
und in dieser Zukunft wartete eine Frau auf  
ihn. Jetzt wußte er es, daß der Tote in der  
kleinen Kammer des zerschossenen Bauern-  
hauses eine Frau besessen hatte. Ein Wesen

## Neue Gemeindepartnerschaften

PARIS. (ep) Nizza, bereits mit Venedig und  
Nürnberg durch eine sogenannte Partner-  
schaft verbunden, wird nunmehr auch mit  
Edinburgh eine Gemeindepartnerschaft ab-  
schließen. Eine weitere ist zwischen der süd-  
französischen Stadt Aix-en-Provence bei Mar-  
seille, mit Tübingen und Oxford geplant, vor  
allem im Interesse reger Zusammenarbeit  
der Universitäten.

## Die neuen Plastikkörbe

in denen man für gewöhnlich das Geschirr  
abtropfen läßt, eignen sich ebenso gut als  
Aufbewahrungsstätte für Gemüse und grö-  
ßere Früchte. Die Vorräte liegen darin luftig,  
und die Behältnisse selbst lassen sich leichter  
sauber halten als die normalen Spannkörbe.

Sie finden ihren Platz beispielsweise auf dem  
Boden der Speisekammer, können aber auch,  
wie ein Regal, an der Wand oder schließlich  
ander Innenseite einer Schranktür angebracht  
werden. Auf diese Weise nutzt man mit ihrer  
Hilfe eventuell noch toten Raum aus.

- PD -

## Das RUNDfunk Programm

### Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11,50 (Wetter- und Straßendi-  
enst), 12,55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19,30,  
22 und 22,55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19,  
21,45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7,30, 8,30, 12,30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6,15, 9, 10, 11, 12,30, 13,  
19,15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone  
in deutscher Sprache: 17,20 Uhr. (Brüssel IV).

### Freitag, 13. Juli

BRÜSSEL: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Sin-  
foniekonzert, 12.00 Mandolinenkonzert, 12.35  
Cocktail-Musette, 13.15 Musikalisches Album,  
14.00 Leichte Musik, 15.00 Musikfestspiele  
in Lugano, 16.05 Orchester Crescendo (zwi-  
schendurch Tour de France), 17.30 Mozart,

18.00 Soldatenfunk, 19.00 Kommentar Tour  
de France, Luc Varenne, 20.00 Internationa-  
les Gala, 22.15 Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Früh-  
aufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik, 6.50 Mor-  
genandacht, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für  
die Frau, 9.00 Orchesterkonzert, 10.00 Schul-  
funk, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35  
Landfunk, 13.15 Operettenmelodien, 14.15  
Voll Schwung und froher Laune, 16.00 W. A.  
Mozart, 16.30 Kinderfunk, 17.40 Zum Feier-  
abend, 19.15 Orchester Harry Hermann, 20.20  
Der betrogene Kadi, Komische Oper von Gluck,  
21.15 Musik für Streichorchester, 22.10 Nach-  
programm, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15  
bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00  
Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Mu-  
sik am Morgen, 9.30 Für Freunde der Zupf-  
musik, 10.30 Schulfunk, 11.30 Kölner Tanz-  
und Unterhaltungsorchester, 12.45 Der Wind  
und das Meer, 15.00 Franz. Barockmusik, 16.00  
Kirchenmusik, 17.00 Rendez-vous um fünf,  
18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor,  
21.35 Hans Bund spielt, 22.20 Der Jazz Club,  
23.05 Tanzmusik.

### Samstag, 14. Juli

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Kam-  
mermusik, 12.00 Landfunk, 12.15 Klavierfan-  
tasien, 12.40 Drei Schläge, 13.15 Wunschplat-  
ten, 14.00 Lyrische Festspele in Paris, 16.30  
Orchester Roger Rose, 18.00 Soldatenfunk,  
19.00 Kommentar Tour de France (Luc Va-  
renne), 20.00 Jaques Brel und Florence Ve-  
ran, 21.00 Auszüge aus Pampanilla, 22.15 Or-  
chester Frans Lebrun, 23. Orchester Rudy  
Staar.

WDR MITTELWELLE: Musik für Frühauf-  
steher, 6.05 Zwischen sechs und sieben, 6.50  
Morgenandacht, 7.10 Vorwiegend heiter, 8.10  
Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00  
Blasmusik, 10.00 Schulfunk, 12.00 Mit Musik  
geht alles besser, 12.35 Landfunk, 13.15 Wie  
schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Der  
Sommer, 16.00 Noten-Modenschau von 1900  
bis 1956, 18.00 Orchester Harry Hermann,  
18.30 Echo des Tages, 20.00 Treffpunkt Cux-  
haven, 22.10 Konzert von J. Haydn, 22.35  
Tanzmusik vor Mitternacht, 0.05 Tanzmusik,  
1.00 Saturday Night Club, 2.15—3.30 Musik  
bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 In-  
termezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht,  
8.45 Französische Gesänge, 9.30 Frohes Wo-  
chenend, 10.30 Schulfunk, 12.00 Blasmusik,  
12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk,  
14.30 Was darf es sein? 17.20 Aus der Welt  
der Oper, 18.45 Zum Abend, 20.45 Der Schla-  
ger in Griechenland, 21.30 Tanz am Wochen-  
ende, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00  
Kammermusik.

Dann krachte es.

Die furchtbare Wucht dieses Stoßes warf  
Hiltens Körper vornüber, doch der Gürtel,  
mit dem der Pilot festgeschnallt war, hielt  
ihn. Gleich darauf fühlte er es förmlich in al-  
len Nerven, wie Teile des Flugzeuges sich  
ablösten, wie der zerrissene Leib der Maschi-  
ne zu stürzen begann, schneller, immer  
schneller der im Mondlicht weißschimmern-  
den Erde entgegen.

In Hiltens Hirn jagten sich die Gedanken.  
Sie waren alle ohne Sinn. Er wußte nicht  
mehr, was unten, was oben war in seinem  
Käfig aus Glas, Aluminium Kabeln und Le-  
dergurten. Er hielt den Steuerknüppel im-  
mer noch fest in der verkrampten Hand, und  
plötzlich, als er wieder einen Fetzen der auf  
ihn zurasenden Erde erkannte, schrie er auf  
wie ein Wahnsinniger: „Ich ... will nicht ...  
will nicht!“

Mit irren Händen tastete er die Zelluloid-  
scheiben der Kanzel ab, um die kleine Met-  
allspange zu finden, die mit einem Ruck das  
Dach über seinem Kopf öffnen könnte. Hier...  
müßte sie sein! Doch er hing in den Leder-  
gurten und hatte kein Gefühl mehr für die  
Raumlage. Wo war oben? Wo der rettende  
Riegel?

Die Finger griffen, fühlten weiter. Da ...  
jetzt hatten sie das Metall gefaßt und zogen  
an. Das Dach klappte zurück, war nicht mehr.  
Sturm umtoste den Mann, der den Gürtel  
löste und sogleich hinausgeschleudert wurde  
ins Leere, in saussende, saugende Luftwirbel.

Instinktiv öffnete Hilten die Spange vorn  
an der Brust, ächzte vor Schmerz, als der hef-  
tige Gegenzug des sich öffnenden Fallschirms  
seinen stürzenden Körper emporriß und auf-  
fing. Dann beruhigte sich alles. Weich um-  
schmeichelte ihn die Luft, und während er  
von der weißen Seidenkuppel über ihm ge-  
tragen, sanft zur Erde niedersank, sah er, kei-  
ne fünfzig Meter entfernt, einen anderen  
Körper, der gleich dem seinen in den Gurten  
eines Fallschirms vom Himmel herabschwebte.

(Fortsetzung folgt.)

# CORSO

St. Vith - Tel. 85

**Samstag 8.30** **Sonntag 4.30 u. 8.30** **Montag 8.30 Uhr**

Heidemarie Hathayer, Wilhelm Borchert und Ingrid Andree in

## Du darfst nicht länger schweigen

Eine stolze Frau zwischen Hass u. Liebe. Warum hasst jene Frau den Mann, den sie seit jeher geliebt hat?

In deutscher Sprache - Jugendliche zugelassen  
Sous-titrés français

**Dienstag 8.30 Uhr** **Mittwoch 8.30 Uhr**

John Hodiak, John Derek, David Brian in

## Stunde der Abrechnung

Packend und erregend ist dieses farbige Zeitbild aus der Pionierzeit Amerikas. Hass, Misstrauen und Geldgier beherrschen die Männer, die nach ihrer vergrabenen Beute suchen.

In deutscher Sprache - JgdL. nicht zugelassen

Am Sonntag, dem 15. Juli 1956

## TANZ in der »Mailust«

Restaurant WINKELMANN, Heuem

EINTRITT FREI

## ACHTUNG! Für die Ferientage

**Fahre Dienstag, den 17. Juli**

nach Banneux. Abfahrt morgens 8.00 Uhr, Rückfahrt nachmittags über Remouchamps, Co. Fahrpreis Fr. 70,- pro Person.

**Am Donnerstag, den 19. Juli**

Fahrt nach Vianden, Diekirch und Clervaux. Abfahrt morgens 9.00 Uhr. Fahrpreis Fr. 70,- pro Person.

**Am Samstag, den 21. Juli (Nationalfeiertag)**

Abfahrt morgens 8.00 Uhr über Kyllburg, Bernkastel. Die Mosel von Bernkastel bis Koblenz. Übernachtung in Koblenz. Abends Besichtigung der Operette auf dem Rhein „Indigo“, Märchen aus 1001 Nacht von Joh. Strauß. Am Sonntag, den 22. Rückfahrt von Koblenz durchs schöne Ahrtal über Neuenahr, Altenahr, und Blankenheim. Fahrpreis Fr. 200,- pro Person. Anmeldungen bis spätestens Montag, den 15. Juli erbeten. Interessenten für eine Fahrt nach Kevelaer in der zweiten Augushälfte werden gebeten sich zu melden, ebenso wie für eine Fahrt nach Lourdes im September.

**Autobusbetrieb / Hermann Rohs**  
TELEFON 427 ST. VITH

## Delhaize

bietet

**Einmachzucker Kilo ab . . . . . Fr. 10,75**  
Immer mehr wird der neue **Fiorella-Kaffee** gefragt!!! Bis zum Markttage noch 40 % Rabatt hierauf!!!

**SCHAUS, St. Vith, Malmedyer Str. 28**

Lieferbar ab Lager Pronsfeld (Kreis Prüm)

## Gebrauchte Traktoren

Fabrikate Lanz, Deutz, Hanomag, Güldner, Kramer, Allgaier. **Mähwerke** zu jeden Typen, sowie sämtliche **Landmaschinen**.

**Felix WINDHAUSEN, Uttfeld**  
Tel. Leidenborn 248.

Wegen bezahlten Urlaubes bleiben unsere Lager u. Büros v. 16. bis 23. Juli einschließlich

## geschlossen

Fa. Carl GENTEN  
ST. VITH

### Garage

für 2 Personenwagen, ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Geschäftsstelle.

# Taxi

In- und Ausland  
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück

TELEFON ST. VITH 268

Kinderliebendes

### Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches selbständig den Haushalt führen kann, für den 4. oder 15. August gesucht. Guter Lohn. Frau Joh. Heinen-Drees, St. Vith, Hauptstraße, 93

## KREPP-PAPIER

Schrankpapier usw.

DOEPGEN-BERETZ  
ST. VITH - HAUPTSTRASSE

Ehrlicher, kräftiger

### Lehrling

oder angehende Geselle für sofort gesucht. A. Arens-Colaris, St. Vith, Tel. 462. Zentralheizungen und sanitäre Installation.

Fleißiger

### Lehrjunge

gesucht. Sattler- und Polsterer, Heinrich Zinnen, Schulstraße, St. Vith.

6 Morgen

### Grasaufwuchs

zu verkaufen. Neubrücke Nr. 7.

1 Morgen

### Grasaufwuchs

zu verkaufen. Hans Raven, Wiesenbacherweg.

### Versicherungen

#### aller Art

Alle Auto- und Motorradversicherungen zum **alten Tarif ohne Prämienhöhung!** Unverbindliche Auskünfte erteilt:

AGENTUR  
**Michel NEIHSSEN**  
ALDRINGEN No. 41  
Post Oudler  
Telefon St. Vith No. 934

### Gebetbücher

Oremus und Credo, Schott-Meßbücher für alle Tage des Jahres, Gebetbuchhüllen in Plastik u. Leder mit Reißverschluss, Kindergebetbüchlein usw.

BUCHHANDLUNG  
**Wwe. H. Doepgen**  
St. Vith, Klosterstraße

## Urlaubsgeld ist nicht verloren...

wenn Sie Ihr Heim verschönern. Vom 14. bis zum 31. Juli

**10 % Rabatt** auf alle Gardinen, Übergardinen, Teppiche,

Wolldecken, Federn, Daunen usw.

**5 % Rabatt** auf Möbel, Polstermöbel, Kinderwagen usw.

MÖBEL UND DEKORATION

**Walter SCHOLZEN, St. Vith** Mühlenbachstraße 48  
Hauptstraße 77

ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN

TELEFON 171

Ein dreijähriger

### Ochse

zu verkaufen, oder auf gutes mittelschweres Arbeitspferd zu tauschen gesucht. Anfragen erbeten an die Geschäftsstelle.

Mühlengroßbetrieb sucht

kräftigen

### Beifahrer

zum sofortigen Eintritt. Adressen abzugeben unter Nr. 444 in der Geschäftsstelle.

Gutes

### Arbeitspferd

zu verkaufen. Medell, Nr. 45

15.000

### Personen

lesen diese Anzeige, denn die St. Vith'er Zeitung erreicht jeden Donnerstag sämtliche Haushalte des Kantons.

Kaufen Sie Ihre

## MÖBEL

nur beim Fachmann!

Dortselbst große Auswahl in in- und ausländischen Fabrikaten  
Zahlungserleichterung!  
MÖBELHAUS

### W. Warny - Spoden

Mühlenbachstraße u. Amelerstraße 43.  
St. Vith - Tel. 250.

### Haus

St. Vith, Feltzstr. 9, zu vermieten. 7 Zimmer, Badezimmer, Garage, Garten. Sich wenden daselbst.

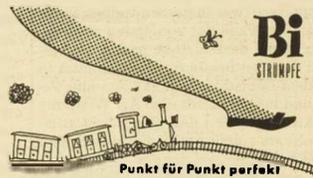
### Lehrjunge

gesucht. Bäckerei Fonk-Kohnen, St. Vith, Tel. 123.

## Gummistempel

liefert

M. Doepgen-Beretz, St. Vith



## »Billig ist nur das Teure«

deshalb sollten auch Sie sich die Vorteile sichern, die **Bi-Strümpfe** Ihnen bieten.

Sie sind allein zu haben im Modehaus

## Agnes Hilger, St. Vith

Hauptstraße

## Modealben

Illustrierte Zeitungen - Unterhaltungs-Literatur

## Buchhandlung Wwe. Herm. DOEPGEN, St. Vith

Klosterstraße

## Trauerkleidung

Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke stets

vorrätig

## Modehaus Agnes Hilger

ST. VITH - Hauptstraße

Ges  
ST. VITH. Du  
vom 13. 6. 19  
der Landpurr  
einige wichtige  
gen, die vor all  
wirtschaft ist  
1. Zweck d  
landwirtsch, erge  
Zufahrtmöglich  
licht nahe be  
stet. Gleich  
kleinen Wege  
Aktionen sind  
Trocknung  
verfügen v  
2. Folgende  
ausstattung  
a) Stroh- u  
oder Ab  
den Gem  
in Rohr  
seitig w  
b) Alle Bau  
vorhande  
schafflich  
kleinen.  
c) Im allern  
vom Lat  
die Zus  
kühlt we  
wirtschaft  
d) Die dorr  
schicht st  
3. Die vord  
Der Landw  
Belragung des  
betten, beacht  
die Nützliche  
sein ständlich  
ren. Dieser Be  
gen, oder auf  
ganternen, u  
4. Die Ueber  
der Zustimm  
Hierzu wert  
geachtet:  
a) Ein Paar  
stliche fi  
vorgesch  
sicherer u  
die Name  
schaffter  
dem beu  
stlichebe  
zu dorch  
gefordert  
ge, so die  
entstehen  
b) Eine Säu  
werden. A  
teil der 1  
Diese 14  
Tagen b  
gen auf. I  
die sonst  
zur Kern  
Die baka  
der oder  
Kantons  
schafften  
während  
bra und  
liegen die  
gegründet  
falls bek  
c) Das Bild  
glen lag  
Erklärung  
mit weid  
gen weid  
Landwirt  
Der Müd  
eine Gen  
Namen. N  
angehört  
schreibend  
Müssen z  
sammeln  
sich erst  
Vorste 1  
unthalt.  
Während  
werden z  
thaler, N  
zur Konz  
Ueber de  
weil sich  
potenzen  
Nutzraum  
wortschaf  
thaler, je  
wirtschaft  
nahmen, u  
Kleinwä  
Der Vor  
wenn die  
Nutzraum

en...

m. 31. Juli

Teppiche,

igen usw.

T I O N

chstraße 18

Se 77

FO N 171

mistempel

190-Beerta, St. Vith

Bi

perfekt

Teure

die Vorteile  
nen bieten.

n Modehaus

St. Vith

ings-Literatur

N, St. Vith

Scke stets

hilger

## Wichtig für Landwirte

### Gesetz über die Zusammenlegung der Landparzellen

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 9. 10 Juli vom 25. 6. 1956 bez. der Zusammenlegung der Landparzellen. Wir bringen hierunter einige wichtige Bestimmungen dieses Gesetzes, die vor allem unsere Leser aus der Landwirtschaft interessieren dürften.

1. Zweck der Zusammenlegung ist durchlaufende, regelmäßige Parzellen mit guten Zufahrtmöglichkeiten zu schaffen, die möglichst nahe beim Sitz des Betriebes gelegen sind. Gleichzeitig mit der Zusammenlegung können Wege geschaffen, oder verbessert, Abflüsse geschaffen, Bodenverbesserungen, Trockenlegungen, Urbarmachungen und Nivellierungen vorgenommen werden.

2. Folgende Parzellen sind von der Zusammenlegung ausgeschlossen:

- a) Staats- oder Gemeindeeigentum. Wege, oder Abflüsse, die dem Staate oder den Gemeinden gehören können jedoch im Rahmen der Zusammenlegung beseitigt werden.
- b) Alle Bauten, mit Ausnahme der allein stehenden Gebäude, die als landwirtschaftliches Zubehör betrachtet werden können.
- c) Im allgemeinen, alle Liegenschaften, die vom Landwirtschaftsminister als für die Zusammenlegung ungeeignet erklärt werden, weil sie für die Landwirtschaft nicht brauchbar sind.
- d) Die durch kgl. Erlaß unter Denkmalschutz stehenden Landschaften.

#### 3. Die vorhergehenden Formalitäten.

Der Landwirtschaftsminister kann, nach Befragung des Ministers für öffentliche Arbeiten, beschließen, eine Untersuchung über die Nützlichkeit der Zusammenlegung in einem räumlich begrenzten Gebiete durchzuführen. Dieser Beschluß erfolgt von Amts wegen, oder auf Antrag von mindestens 3 Eigentümern, oder Bewirtschaftern.

#### 4. Die Untersuchung über die Nützlichkeit der Zusammenlegung.

Hierzu werden folgende Unterlagen beigebracht:

- a) Ein Parzellierungsplan aller Grundstücke für die eine Zusammenlegung vorgesehen ist. Die Eigentümer, Nutzniesser oder Pächter, sind verpflichtet die Namen und Anschriften der Bewirtschafter anzugeben sowie die von jedem benutzte Fläche und alle anderen nützlichen Auskünfte. Sie werden hierzu durch eingeschriebenen Brief aufgefordert. Leisten sie diesem keine Folge, so sind die durch Nachsuchen usw. entstehenden Kosten zu ihren Lasten.
- b) Eine Skizze der eventuell durchzuführenden Arbeiten, ebenso wie dem Anteil der Eigentümer an den Unkosten. Diese Unterlagen liegen während 30 Tagen bei den Gemeindeverwaltungen auf. Dies wird durch Anschläge und die sonst üblichen Bekanntmachungen zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht. Die bekannten Eigentümer, Nutzniesser oder Bewirtschafter der in Frage kommenden Parzellen werden per Einschreiben benachrichtigt. Die Zeiten, während derer die Unterlagen eingesehen und die Bemerkungen der Beteiligten durch den Bürgermeister entgegen genommen werden, müssen ebenfalls bekanntgegeben werden.

- c) Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium legt eine Liste auf, in der alle Erklärungen der Beteiligten verzeichnet werden. Nach Ablauf von 30 Tagen werden sämtliche Unterlagen dem Landwirtschaftsminister zugesandt.

Der Minister beschließt alsdann, ob eine Generalversammlung aller Eigentümer, Nutzniesser und Bewirtschafter angebracht ist. Diese werden per Einschreiben hiervon benachrichtigt. Sie können sich auf dieser Generalversammlung vertreten lassen. Der Minister ernannt seinen Vertreter, der den Vorsitz bei der Generalversammlung innehat.

Während der Generalversammlung werden die Bemerkungen der Eigentümer, Nutzniesser und Bewirtschafter zur Kenntnis gebracht.

Ueber den Zusammenlegungsvorschlag wird alsdann abgestimmt, und zwar getrennt von den Eigentümern und Nutzniessern einerseits und den Bewirtschaftern andererseits. Jeder Eigentümer, jeder Nutzniesser und jeder Bewirtschafter hat Stimmrecht. Nichtteilnahme an der Abstimmung gilt als Einverständnis.

Der Vorschlag gilt als angenommen, wenn die Mehrheit der Eigentümer und Nutzniesser und die Mehrheit der Be-

wirtschafter sich dafür aussprechen, unter der Bedingung, daß diese flächenmäßig mehr als die Hälfte des zusammenzulegenden Bodens besitzen oder bewirtschaften.

#### 5. Die Durchführung der Zusammenlegung.

Ist der Zusammenlegungsvorschlag, wie oben gesagt, angenommen worden, so ernannt der König ein Komitee von 6 Mitgliedern, das sich wie folgt zusammensetzt: 3 Mitglieder werden durch den Landwirtschaftsminister vorgeschlagen, 1 durch den Finanzminister, 2 werden durch die Gruppe der Eigentümer und Nutzniesser und 2 durch die Gruppe der Bewirtschafter vorgeschlagen. Eines der Mitglieder wird vom Landwirtschaftsminister zum Vorsitzenden ernannt. Der Schriftführer jedes Komitees wird von der nationalen Gesellschaft der Bodeneigentümer (Société Nationale de petite propriété terrienne) vorgeschlagen. Jedes Mitglied hat das Recht gegen die Beschlüsse des Komitees per Einschreiben beim Landwirtschaftsminister Einspruch zu erheben, ebenso wie mündlich gelegentlich der Versammlungen. Dem Komitee steht eine beratende Kommission zur Seite, die vom Landwirtschaftsminister ernannt wird und aus eingewählten Persönlichkeiten besteht, die für Landwirtschaftsfragen besonders zuständig sind.

Nach Beratung durch die Kommission stellt das Komitee unter Berücksichtigung der vorgebrachten Einsprüche den Plan für die Zusammenlegung auf. Jeder Beteiligte kann gegen die Festlegung der neuen Parzellen oder gegen die Bewertung der alten und neuen Parzellen beim Friedensgericht Einspruch erheben. Die Pläne können beim Sitz des Komitees während 30 Tagen eingesehen werden. Der Einspruch muß innerhalb dieser Frist erfolgen. Der Friedensrichter muß innerhalb von 3 Monaten das Urteil sprechen, gegen das es keine Berufung gibt. Das Komitee ändert die Pläne dem Urteil entsprechend.

Das Komitee stellt gegebenenfalls Pläne der neu zu bauenden Wege und Wasserabflüsse auf, ebenso wie der aufzuhebenden Wege und Abflüsse. Es läßt diese Arbeiten und die Arbeiten zur Verbesserung des Bodens ausführen. Die für die Zusammenlegung notwendigen Neuparzellierungen werden durch das Komitee auf dem Gelände abgesteckt.

Prinzipiell soll jeder Eigentümer u. Nutzniesser Parzellen erhalten, deren Wert im Wesentlichen dem Werte der alten Parzellen entspricht.

#### 6. Kosten.

Die durch die Zusammenlegung entstehenden Verwaltungskosten werden vom Staat getragen, ebenso wie die Akt- und Eintragungskosten und die Vermessungskosten. Der Landwirtschaftsminister setzt den Kosten-Anteil des Staates an der Schaffung von neuen Wegen, dem Ausbau der Wege und Wasserabflüsse und den Bodenverbesserungen fest. Die nicht vom Staat übernommenen Kosten werden vom Komitee auf die Eigentümer und Nutzniesser verteilt.

#### 7. Lasten.

Durch die Zusammenlegung treten rechtlich gesehen die einem Eigentümer zugesprochenen Parzellen an die Stelle der ehemaligen. Falls ein Nießrecht bestand, wird dies auf die neuen Parzellen übertragen, ebenso wie Hypotheken, Privilegien usw.

#### 8. Rechtskraft.

Am Tage seiner Eintragung beim Hypothekenamt erhält der Zusammenlegungsakt Dritten gegenüber Rechtskraft.

### Erneuerung d. Motorradschilder von 200.001 bis 300.000

ST.VITH. Die Besitzer von Motorrädern, Motorrollern und Kabinenrollern mit den Nummernschildern von 200 001 bis 300 000 werden gebeten, ab sofort auf dem Polizeibüro ihrer Gemeinde die Formulare zwecks Erlangung eines neuen Nummernschildes abzuholen. Diese Formulare müssen ausgefüllt und unterzeichnet, gleichzeitig mit der Eintragungsbescheinigung (Certificat d'immatriculation, auch „graue Karte“ genannt) auf dem Polizeibüro abgegeben werden. Der Besitzer erhält alsdann eine Empfangsbescheinigung über die Ableferung der Eintragungsbescheinigung, die ihm während eines Monats als solches dient. Vor Ablauf dieser Frist erhält er durch das Verkehrsamt unentgeltlich ein neues Nummernschild und die dazu gehörende Eintragungsbescheinigung (Carnet d'immatriculation) zugesandt.

Den Besitzern der neuen Nummernschilder wird angeraten, die Empfangsbescheinigung



### Kindesentführung in den USA - 5000 Dollar Lösegeld gefordert

Unbekannte entführten vorige Woche in der Ortschaft Westbury (auf Long Island bei New York) ein einmonatiges Baby und forderten anfangs ein Lösegeld von 2000 Dollar, später von 5000 Dollar. Die Mutter des Kindes, Mrs. Weinberger, hatte das Baby im Kinderwagen vor ihrem Haus für wenige Minuten verlassen. Die Entführer warnten die Eltern, daß das Kind getötet würde, wenn sie die Polizei verständigten. Die verzweifelten Eltern benachrichtigten in geheim dennoch die Polizei, die die Entführung wegen der Todesdrohung mehrere Stunden lang

vor der Öffentlichkeit geheimhielt. Das anfangs deponierte Lösegeld von 2000 Dollar wurde von den Kidnappern nicht abgeholt. Die Eltern haben mittlerweile veröffentlicht, an welche Ernährung der erst vier Wochen alte Säugling gewöhnt ist. Unser Bild zeigt links ein Schnappschuß des entführten Babys, den die glücklichen Eltern als Geburtsanzeige ihren Freundschaften; rechts die völlig verzweifelte Mutter während eines Fernseh- und Rundfunkinterviews, in dem sie den Entführern Hinweise für die Erziehung ihres Kindes gab und um Rückgabe bat.

über die Ablieferung der alten Eintragungsbescheinigung aufzubewahren, da dieselbe bei Auslandsreisen als Beweis für die Abänderung des Nummernschildes dient. Die Erneuerung der Motorradschilder ist Pflicht.

#### Ziehung

### der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 322. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus:

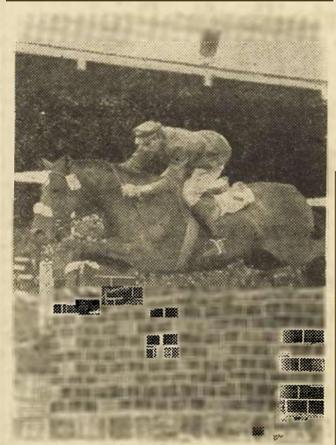
Serie 9.465, Nr. 794 1 Million Fr.  
Serie 7.536, Nr. 349 500.000 Fr.  
Die anderen Obligationen dieser Serien sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

#### Bestandene Prüfungen

ST.VITH. An der Universität Lüttich bestanden Frl. Irma Margreuve und Frl. Clothilde Margreuve aus Weimes die zweite Doktoratsprüfung der Rechtswissenschaften mit größter Auszeichnung.

Am Institut St. Remacle erhielten folgende Schüler unserer Gegend das Reifezeugnis: Kurt Fort, Gut Eildt, Emil Lejoly, Robertville, Gerard Toussaint, Sourbrodt, in der humanistischen Abteilung und Paul Thannen, Born und Guy Depressur, Malmedy in der modernen Abteilung.

Wir gratulieren!



### Springreiterweltmeisterschaft in Aachen

Vor 25 000 Zuschauern qualifizierten sich am Sonntag beim Reitturnier in Aachen der Olympiazweite Raimondo d'Inzeo (Italien), Fritz Thiedemann (Deutschland) und Exweltmeister Francesco Goyoaga (Spanien) sowie völlig überraschend Carlos Delia (Argentinien), Springreiterweltmeister 1955, für das Finale der vierten Springreiterweltmeisterschaft am Dienstag. Unser Bild zeigt Raimondo d'Inzeo beim Sprung über ein Hindernis. - Beim Endlauf am Dienstag wurde d'Inzeo Erster, Goyoaga Zweiter u. Thiedemann Dritter.

#### „Tour de France“

### De Bruyne

### zum zweiten Male Etappensieger

LORIENT. Am Montag verlief die Etappe nach St. Malo ohne den erwarteten Vorstoß der Belgier, von denen anzunehmen war, sie würden versuchen Darrigade das gelbe Trikot erneut streitig machen. Die Etappe verlief ruhig und so war es dem Regionalen Veteranen J. Morvan (36 Jahre) möglich in seiner Heimat einen unerwarteten Triumph zu feiern. Nur zwölf Fahrer zeigten sich aktiv, von denen jedoch der Regionale Gay das Tempo nicht mithalten konnte und in das Peloton zurückrutschte. Desmet hatte wohl einmal versucht auszureißen, die Franzosen erkannten jedoch rechtzeitig die Gefahr und so blieben die Anstrengungen des tapferen Belgiers ohne Erfolg. Im Gesamtklassement kam er vom 6. auf den 7. Platz, Vlayen vom 7. auf den 8., Ockers vom 10. auf den 12., Close vom 15. auf den 16., De Bruyne vom 29. auf den 31., Brankart vom 32. auf den 34., Adriaenssens vom 37. auf den 40. Platz. Impanis konnte seinen 44. Platz halten, Van Genechten fiel ebenfalls einen Platz auf den 48. zurück.

Die Stimmung innerhalb der belgischen Mannschaft war am Montagabend nicht gut und es kam sogar zu Meinungsverschiedenheiten, sodaß De Bruyne nahe dabei war, aufzugeben. Am Dienstagabend war alles wieder in bester Ordnung, da die Etappe einen Sieg von De Bruyne brachte und Belgien in der Mannschaftswertung der Etappe vorne lag. Rennleiter Sylvère Maes hatte seinen Schützlingen vor dem Start die Leviten gelesen, was sich Impanis so zu Herzen nahm, daß er von Anfang an zum Angriff überging. Er blieb während des ganzen Tages der gefährlichste Mann des Rennens durch seine starke kämpferische Leistung. Ihm folgten seine Kamferaden Vlayen, Adriaenssens, Brankart und De Bruyne. Leider verursachte ein Rahmenbruch Brankart starke Verspätung, sodaß er die Früchte seines guten Rennens nicht pflücken konnte. Den Endspurt in Lorient gewann der bis dahin an 4. Stelle liegende De Bruyne gegen 17 andere Fahrer, worunter sich drei weitere Belgier befanden.

Nach dieser für Belgien günstigen Etappe sieht das Generalklassement wie folgt aus. Die Zahlen in Klammern zeigen den Platz vom Vortage an:

1. Darrigade (Fr) 31.40.51 (1)
2. De Groot (H) 31.46.04 (5)
3. Van der Pluym (H) 31.46.18 (6)
4. Vlayen (B) 31.47.35 (8)
5. Walkowiak (Reg) 31.48.09 (9)
13. Desmet (B) 31.58.47 (7)
17. Ockers (B) 32.00.25 (12)
18. De Bruyne (B) 32.00.40 (31)
21. Close (B) 32.01.39 (16)
23. Adriaenssens (B) 32.03.28 (40)
26. Impanis (B) 32.04.00 (44)
42. Brankart (B) 32.14.27 (34)
52. Van Genechten (B) 32.15.55 (48)
64. Janssens (B) 32.19.37 (59)

Im Generalklassement der Mannschaften ist Belgien wieder auf den 2. Platz gerückt mit 5.21 Minuten Rückstand.

# Für einen Apfel und ein Ei

beim großen Sommer-Schluß-Verkauf

## KARL FORT-SEELAND, ST. VITH

Hauptstraße, Tel. 236.

Zu Schleuderpreisen erhalten Sie Anzüge, Gabardines, Sportjacken usw.

Jetzt ist es Zeit! Beeilen Sie sich, denn jetzt heißt es:

**QUALITÄT ZU SCHLEUDERPREISEN**

Bedienung am Haus und kostenlose Hin- und Rückfahrt



Merken Sie bitte vor...

... für die Praxis!  
NORMAG-Schlepper, luft- u. wassergekühlt,  
12 - 45 PS  
NORMAG-Motoren, robust u. anspruchlos,  
3 - 45 PS  
Dann werden auch Sie sehen...

Ein **NORMAG** spart sich selbst!

NORMAG GMBH · HATTINGEN - RUHR

In Belgien und Luxemburg eine der führenden Marken!

Vom Generalvertreter direkt zum Kunden! Deshalb äußerst vorteilhafte Preise

GENERAL VERTRETUNG für das Königreich Belgien u. Gr. H. Luxemburg

## Edouard HENTGES

S. à r. l. MACHINES AGRICOLES

ETTELBRÜCK · Rue de Bastogne, Tel. 22.23 und 23.81  
und BRUSSEL II · Rue Stevens Delannoy 96/98

Sämtliche Ersatzteile.

Eigene Reparaturwerkstätten in Belgien und Luxemburg.

Prompte Bedienung mit eigenem Kundendienstwagen.

### Die rentabelste Fütterung mit

Bovifort für Milchkühe  
Vitafort für Schweine  
Vobofort für Kälber

F. DETHIER, Sourbrodt - W. BRÜHL, Amel  
K. MARAITE, St. Vith

### TAXI

Klaus WIESEN  
ST. VITH - Heckingstr.  
Tel. 249

Fahre öfters nach  
Aachen und Bonn

IHRE VERMÄHLUNG ZEIGEN AN

Doktor Walter Schütz  
ARCHITEKT

Marie-Thérèse Schütz  
GEB. KESSELS

VERVIERS  
Chaussée de Heusy, 282

DEN 14. JULI 1956  
neue Anschrift: Hauptstraße 20, St. Vith

ST. VITH  
Klosterstraße, 7

### Danksagung

Unseren herzlichen Dank sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, sei es durch Wort, Schrift, Kranz-, Blumen- und Messespenden oder letztes Geleit.

Familie Schröder

Schlierbach, im Juli 1956.

### An die Bevölkerung von St. Vith u. Umgebung

Der Direktor des Verkaufssaales »Salle de vente de la paix« aus Verviers, wohlbekannt durch seine schönen Verkäufe, seine Liebenswürdigkeit und das Vertrauen seiner Kunden, zeigt Ihnen an, daß am

Dienstag, 17. u. Mittwoch, 18. Juli 1956

im Lokale des Herrn Even-Knott, Marktplatz in St. Vith ab 9 Uhr, eine

### große Ausstellung

Möbel aller Art stattfinden wird, deren Aufzählung folgt: Mehrere Schlafzimmer, Esszimmer, davon eins mit Jagdtrophäen, moderne u. klassische Salons, Küchen, Kleiderschränke, Kommoden, Wäscheschränke, Waschtische, Büros, Bücherschränke, Betten, Anrichtentische, Radioschränke, Sofas, Klubsessel, Kleiderhaken, Truhen, Couches, Gemälde, Gobelins, Tische und Stühle aller Art, Armstühle, wunderschöne Nippsachen. Mehr als 200 Teile werden ausgestellt und für die Kunden frei, verkauft. Vergessen Sie nicht diese Ausstellung zu besuchen. ZUTRITT FREI.

Der Direktor-Eigentümer: M. KEUTIENS-REUCHAMPS, Verviers - Fern. 476.75 - H. R. V. 445.84 Chaussée de Heusy, 224 Verviers.

Der Gerichtsvollzieher Henri Thannen, St. Vith

Inserieren Sie in der St. Vith'er Zeitung

Für Ihre Aussteuer

### MÖBEL

beste belgische u. deutsche Fabrikate. Preiswert. Zahlungsvereinfachungen.

Möbel und Dekoration  
Walter Scholzen  
ST. VITH - TEL. 171  
Hauptstraße 77 - Mühlenbadstr. 81



Depot W. HECK  
NIDRUM, Tel. Elsenborn

### TAXI HANSEN-FELTES

ST. VITH - TEL. 167

Günstige  
Kilometerpreise

In jedes

### Haus

des Kantons kommt diese Ausgabe der St. Vith'er Zeitung. Denken Sie daran bei Ihren Anzeigen.

# ST

Nummer 79

## Henr

Von Hennecke einst viel genaueren Wortschatz Hennecke selbst schuf. Nicht beiter in der O Revolte der Art werke gegen d sprechen darü gibt auch noch

In Genf beg Wirtschafts- u Nationen, dem Mächte angehört Wirtschaftsspe auch das Ziel schen Ost und sorgsam erarbe vor, das den un die über die W

Diese Studie und voller Zahl aber in sich. In ne daß sein N der Zahlenanga Volksrepublike

Die Sowjetur schließlich der mokratischen R gestzt, das Pro des einzelnen bis 1960 um w Beim landwirt individuelle A tere 70Prozent Jahren 1950-5 individuellen A zent angestrebt reicht werden.

Der Druck a kommunistisch und noch besse vermindert an gelenkte komm die Lage zu ve der ganzen W neutralenTeil e zu können.

Es ist für d beiter dabei w Trost, daß sie Leistungsoll u ren und kleide sten fünf Jahre terlagen zufolge Schwerindustri Nationaleinkon zent herabgese Je mehr und sche Wirtschaft



Zu dem in Mün tag trafen zahlre sere Bilder zeig Transparenten Deutschen Mus